

Alt-schlesische Blätter

Nachrichtenblatt für schlesische Vor- und Frühgeschichte
Begründet vom Schlesischen Altertumsverein
Herausgeber: Landesamt für vorgeschichtliche
Denkmalpflege in Breslau-Schriftleiter Dr. Fritz Geschwendt

1936

11. Jahrgang

Nr. 5

Karl Masner †

Am 14. Mai 1936 verstarb in Breslau nach längerem Leiden und doch unerwartet unser Ehrenmitglied, der Altdirektor der Städtischen Kunstsammlungen Prof. Dr. Masner. Mit ihm ist eine der markantesten Persönlichkeiten im Kunstleben unserer Stadt und Provinz dahingeshieden.

Karl Borromäus Masner, geboren 24. 1. 1858 in Preßburg als dritter von vier Söhnen des k. k. Finanzrats Franz Josef Masner und dessen Gattin Eva geb. Fleischer, war deutschböhmischer Abstammung. Sein Großvater väterlicherseits war Weißgerbermeister in Prag, sein Großvater mütterlicherseits Sparkassen-Kassier und Bürgermeister in Leitmeritz. Nach dem frühen Tode des Vaters (1866) siedelte die Familie nach Leitmeritz über. Karl besuchte dort das Gymnasium und bezog 1877 die Universität Wien, um sich zuerst philologischen, dann fast ausschließlich archäologischen Studien zu widmen. 1885 erlangte er den Doktorgrad. Bald danach trat er in den Dienst des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie. An diesem großen Institut, das als erstes seiner Art auf dem Festlande zur Förderung des Kunstgewerbes berufen war, hatte er reichlich Gelegenheit, sich in allen Zweigen des musealen Dienstes praktisch wie wissenschaftlich auszubilden. Von seinen damaligen Arbeiten sind die über die Sammlung antiker Vasen und Terrakotten (1892) und über die Kostümausstellung im Österreichischen Museum (1893) von bleibendem Wert. Nebenher leitete er seit 1895 als Sekretär der Gesellschaft für vielfältigende Kunst deren große Veröffentlichungen, vor allem die den graphischen Künsten gewidmete Zeitschrift.

So allseitig vorbereitet trat er 1899 an die Spitze des im Werden begriffenen Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer mit dem vollen Bewußtsein, daß er hier seine Lebensaufgabe zu erfüllen habe. Der in der Namengebung ausgesprochene Doppelzweck des Museums stellte ihn vor das Problem, gleichzeitig den Forderungen der Gegenwart und dem historischen Charakter des Museums gerecht zu werden. Masner hat sich mit

dem Weitblick, der alle seine Handlungen auszeichnet, vom ersten Tage an seinen Plan gemacht und ihn bis ans Ende zäh und beharrlich durchgeführt. Er ging aus von dem, was allen Schlesiern, den künstlerisch Tätigen am meisten, vertraut sein muß, der Heimat. Das Leben und Schaffen ihrer Bewohner von der Vorgeschichte an bis zum 19. Jahrhundert sollten sie im Museum kennen lernen. Die vom Schlesiſchen Altertumsverein mitgebrachte herrliche Sammlung, deren Übernahme von den damaligen Stadtvätern fast als lästige Bedingung empfunden worden war, bildete dazu den Grundstock. Nur durch die Betonung seines bodenständigen, kulturgeschichtlichen Gepräges war das Museum sicher, den gesunden Bildungstrieb weiter Schichten der Besucher auf die Dauer zu befriedigen und sein höchstes Ziel: die Hebung des allgemeinen Volksgeschmacks, zu erreichen. Dabei schlossen aber gewichtige Gründe die Beschränkung auf Schlesien aus, denn grade die wertvollsten Zweige seines Kunsthandwerks sind nur zu verstehen, wenn man sie in ihrem Zusammenhang mit der allgemeinen kunstgeschichtlichen Entwicklung betrachtet. Die Einrichtung einer reichen, womöglich lückenlosen Typensammlung des Kunstgewerbes aller Zeiten und Völker von der Antike bis zur Kunst Chinas und Japans war daher der zweite Punkt von Masners Programm. Er hat auch darin Erstaunliches geleistet, indem er bei seinen Erwerbungen den strengsten Maßstab an die Wertigkeit der Gegenstände legte. Sein Herz gehörte jedoch der schlesiſchen Kunst, und ihren Besitz hat er in einer Weise gemehrt, daß in manchen Gruppen das anfänglich Vorhandene unter dem Hinzugekommenen fast verschwindet und ganze Abteilungen neu geschaffen worden sind.

Ihren rechten Sinn erhielt aber diese Sammeltätigkeit erst durch die wissenschaftliche Arbeit, die ihr die Wege wies und ihren Inhalt deutete. Zugleich mit der Eröffnung des Museums und als dessen Jahrbuch erschien die alte Zeitschrift des Vereins in neuem prächtigerem Gewande, um fortan als anerkannter Mittelpunkt der vor- und kunstgeschichtlichen Studien über Schlesien zu dienen. Große, wohl vorbereitete Ausstellungen erschlossen bisher unbeachtete Gebiete, wie das der Goldschmiedekunst, über die Masner 1911 mit Erwin Hinz zusammen ein monumentales Prachtwerk herausgab. Den Höhepunkt seines Schaffens bedeutete die historische Ausstellung zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege, die die Blicke der Welt auf Breslau richtete und von der noch zehn Jahre später der Reichskunstwart sagte, er sei überzeugt, daß sie einen unauslöschlichen Eindruck auf das kulturelle Leben Breslaus ausgeübt haben müsse. Nicht abzuschätzen ist, wie sehr das Verständnis und die Freude an der Kunst während Masners Wirken in Stadt und Provinz gewachsen sind. Oft genug hat sein feinfühliges Urteil, seine starke Autorität in Fragen von allgemeiner Bedeutung den Ausschlag gegeben. Die Stiftung des Kaiser-Friedrich-Fonds zur Unterstützung des Kunsthandwerks, die Reisserstiftung, die Erlangung des Schlosses für die Städtischen Sammlungen

wurden wesentlich seinen Vorschlägen verdankt. Mag auch manches von dem, was er erstrebt und errungen hat, der Zeit zum Opfer gefallen sein, sein Lebenswerk steht doch fest begründet, und seine eigene zugleich Ehrfurcht gebietende und liebenswerte Gestalt wird allen, die ihn gekannt haben, unvergesslich bleiben.

H. Seger

Wie ich Vorgeschichte erlebte

Unsere Schule besitzt ein chemisches Laboratorium. Das ist so alt, wie unsere Schule ist, und die hat heuer 100 Jahre auf ihrem ehrwürdigen Buckel. Dieses Laboratorium nun, zu dem ich als Historiker und Germanist keine unmittelbaren Beziehungen habe, überraschte mich eines Tages mit einem Funde, auf den ich im Gewühl unseres Schulumzuges stieß: Da standen in einem alten, schon recht wurmstichigen Schrank merkwürdige alte Vasen und Schalen. Staunend stand ich davor und nahm sie prüfend in die Hand. Die „ollen Töpfe“, an denen Generationen von Jungen mehr oder weniger respektlos vorübergezogen waren, stellten wahrhaftig und unleugbar schlesische Bodenfunde dar, die, wie ein an einer kleinen Schale erhaltener Zettel zeigte, vor rund 90 Jahren bereits von irgendeinem, damals schon für Vorgeschichte interessierten Kollegen gesammelt worden waren. Durch den zu jener Zeit noch recht seltenen, vielleicht sogar heimlich belächelten Sammeleifer jenes Kollegen, den wir heut dafür segnen, befindet sich nun unsere Schule im Besitz von 18 z. T. sehr gut erhaltenen vorgeschichtlichen Fundstücken.

Vorsichtig rettete ich diese zerbrechlichen Ränder ferner Vorzeit nach vollzogenem Umzuge in mein kleines, stilles Bücherzimmer. Diese „ollen Töpfe“ ließen mich nun nicht mehr los. Jede freie Stunde brachte ich in meinem stillen Winkel zu, allein mit jenen alten, stummen Zeugen, die mich aus dem geöffneten Schrank wie uralte Rätsel anschauten. So unmittelbar, so nahe hatte ich noch nie „Geschichte“ gespürt wie in diesen einsamen Stunden. Welch ungeheures Geschehen war über unsere Heimat hinweggegangen seit den Tagen, da jene Gefäße dem heiligen Mutterboden zu ewigem Schlafe anvertraut worden waren! Urahnentwelt, Urahnleben, ein feiner, leiser, weltenferner Klang berührte hier mit eigentümlichem Zauber mein Ohr. — Das Träumen drängte nach Wissen. „Petersen, hilf!“ Und ich blätterte eifrig, schlug auf, verglich. Ach, wie schwierig war die Bestimmung! Bronzezeit? Eisenzeit? Hatte ich mich für eine Periode entschieden, schien mir nach dem und jenem Bilde die Deutung doch wieder unsicher. Was war ich doch für ein Anfänger! Aber nur keine falsche Scham! Hier war nur ein Weg zu voller Klarheit: Hin zu Dr. Geschwendt, der mir schon einmal mit Rat und Tat zur Seite gestanden hatte. Natürlich war er bereit, hier den wissenschaftlichen Geburtshelfer zu spielen. So zog denn eines Sonnabends eine merkwürdige Prozession den Stadtgraben entlang zum Schloß. Achtzehn große

Jungen, von denen jeder einen alten „Tops“ vorsichtig und feierlich vor sich hertrug, gleich einem heiligen Brandopfer. Was mögen wohl die Leute auf der StraÙe gedacht haben, als sie uns in langer Reihe feierlich-vorsichtig mit unserem „Sintopfsgericht“ einherwandeln sahen? — Im Landesamt für Vorgeschichte erhielten wir dann bereitwillig die gewünschte Aufklärung. Ich freute mich, meine Vermutungen im wesentlichen bestätigt zu finden.

Wieder hatte ich alle meine Lieben („Töppe“) um mich, wieder saÙ ich Stunde um Stunde bei ihnen. Merkwürdig, ich war doch so manches Mal durch das Museum gewandert, von der ältesten Steinzeit bis zur Völkerwanderung. Da gab es Hunderte und Aberhunderte von z. T. herrlichen Fundstücken, da gab es auch zahllose ähnliche GefäÙe, wie sie jetzt um mich herum auf dem Tische aufgebaut waren. Und so mächtig mich immer wieder bei ihrem Beschaun die „Geschichte“ packt, in jenen großen öffentlichen Sälen mit wohlverwahrten Glaschränken, mit ruhelos kommenden und gehenden, schwazenden Menschen wurde ich doch nie ganz den Eindruck von „Schaustücken“ los, die man „ausstellt“. Hier aber war ich diesen Dingen ganz allein gegenüber; ich konnte sie in die Hand nehmen, betrachten, bestaunen und beträumen, wie ich wollte, und welch allerpersönlichstes, beinahe unheimliches und doch so mächtig anziehendes Leben gewannen sie da!

Zierliche dunkle Henkeltassen, plumpe rohgeformte AufbewahrungsgefäÙe, hübsch gewölbte Schälchen, gewichtig-bauchige Terrinnen, friedsam stehn sie vor mir in Reih und Glied. Ein Zettel darunter wird später dem Beschauer künden: Jüngste Bronzezeit, älteste Eisenzeit. Sinen Augenblick steht er vielleicht, um dann gelangweilt weiterzueilen. „1000 — 800, 800 — 500 v. Chr.“ Nutzlose alte Scherben! Nur Narren haben ihre Freude daran. Nichts sagen sie dem Manne, der kaum weiß, woher der Wind ihn brachte, wohin der Wind ihn weht. Der Wind, der die GefäÙe da ins Dasein wehte, ist Zeitensturm, ist Volkheitwerden und -vergehn! Ahtzehn armselige irdene GefäÙe, kaum füllen sie eines Tisches Breite. Das, was sie klastern, sind Jahrhunderte, Jahrtausende das, was sie überdauerten. Was an diesen GefäÙen von „Geschichte“ hängt, ist höchste Steigerung einer Volkskultur, ist reiches Ausströmen, müdes Verströmen überreifen Lebens, Illyrertum in jener höchsten Entfaltung, die vor dem Abstieg steht, um starken, neuen Kräften zu weichen, die in den andrängenden Germanen immer stärker und stärker gegen die Landeswehr der illyrischen Fluchtburgen anbränden. Mit den letzten, allmählich immer matter werdenden Wogen illyrischer Widerstandskraft verblaÙt und versinkt eine tausendjährige Kultur, und eine neue steigt herauf, die nordisches Gesicht trägt. Der Tisch da, den meine Arme so bequem umspannen, er trägt mit seiner Irdenware Vergehn und Werden von Jahrhunderten. Völkerschicksale rauschen auf, müdes Blut verstickert, junges Blut quillt auf. Aus Tausenden und Abertausenden von Rinnsalen und Bächlein strömt's zusammen. Und jedes dieser GefäÙe war einst verflochten in solch ein Einzel-

schicksal, in dem es seine stille Rolle spielte, durch das es erst sein bestimmtes Eigenleben gewann. Die Dinge sind nicht leblos. Spiegelbilder sind sie von ihres Schöpfers, ihres Meisters Seele. Du zierlich-hübsche, glatte Tasse, die ich jetzt ergreife, wer führte dich, die dunkelglänzende, zuerst zum Munde, gefüllt mit?? – Ja, wenn ich das wüßte! Mit Wasser? Auch wohl! Doch gehobenere Stimmung verlangt nach anderem als Wasser! Die Gattin füllte dich dem Gatten, wenn er ermüdet, durstig heimkam von der Jagd. Doch nein! Dem kleinen Kinde reichte sie die Milch darin. Dem Gatten, seinem Riesen- durste, setzte sie die große Henkeltasse vor, die da so stattlich schaut mit ihrem strichverzierten Rande. Und sie erzählte dabei von ihres Tages Müh' und Freude, indes die Kleinen, neugiervollen Auges, des Vaters Speer bestaunten, der den Wisent schlug. Und Frage, Antwort, helles Kinderlachen scholl durch den Herdraum. Des Schalles Wellen brachen sich am Sebalk, an Tisch und Bank, auch an den Wänden dieser beiden Tassen. Wie klangen jene Laute, die euch damals lebendig umspielten, in Freude jetzt, doch auch in bitterem Ernst, wenn Not und Sorge jene Menschen quälten?? 3000 Jahre!! Nein, kein Zauberstab macht je lebendig, was in sie hinabgesunken. Hängt nicht noch fröhliches Kinderlachen an jenem kleinen rotbraunen Napf, an jenem kugeligen rotbraunen Väschen? Ein kleines Mädchen hatte seine helle Freude an diesem hübschen, zierlichen Spielzeug. Glänzende Beeren, blaue und rote, sammelte es draußen im Sonnenschein spielerisch in sein Schälchen und leuchtende Blumen in das Väschen.

Die große Urne dort, die weit gewölbte, dunkle, mit Henkelösen an dem Hals und eingedrückten Dellen rechts und links, bis obenhin ist sie gefüllt mit Aschenresten. Noch habe ich es nicht gewagt, den Inhalt des Gefäßes zu untersuchen. Eine Art Scheu hielt mich bisher immer noch ab, nun, nach 3000 Jahren, pietätlos die Ruhe jenes längst zum Frieden eingegangenen Menschen zu stören. Schwer ist die Urne, und doch, wie leicht wiegt sie gegen den, der einst – Mann oder Frau? – lebendig durchs Leben ging, bevor er in dieser Enge als ein Häuflein Asche und weißer Knochen die Summe seines Lebens abschloß. Ständest du lebendig vor mir nun, wie schautest du wohl aus? Was regte diese Glieder einst an Liebe und an Haß? Wie standest du in der Familie, in der Sippe und im Volk? Wo hat deine Wiege gestanden in unserem lieben Schieferlande, wo lag dein Grab, du wesenloser Rest, den diese Scherbe vor mir nun faßt? 3000mal hat sich der Frühling wieder erneut, seit du ihn zum letztenmal schautest. Auch deine Zeit verdunkelt schon vielleicht von den schweren Gewitterwolken, die von Norden her auch deine Heimat beschatteten. Ein fremdes, hochgewachsenes Herrenvolk dringt ein, eisern wird die Zeit: Schicksalwende, Weltwende. Deine Enkel irren flüchtend umher, fallen fechtend. Ruheloses Wogen und Wallen, Kämpfen und Siegen und Unterliegen. Alte Götter sinken, neue steigen auf, alte Sitten, alte Formen zerbrechen, neue werden geboren. 365×3000 helle Tage und dunkle Nächte

gingen mit dem lebendigen Herzschlage heißen, ringenden Lebens über dein Grab, um unsere Tage zu formen. Du aber schließt da unten nach vollbrachtem Tagewerk müde deinen langen Schlaf seit dem Tage, da liebe Hände dir fromm das letzte Schälchen mit Trank, das letzte Gefäß mit Speise sorglich zur Seite stellten für den langen Weg in die Ewigkeit. Und nun stehst du vor mir, wieder im hellen Lichte des Tages, und erzählst mir doch so viel! Der Atem der Ewigkeit weht um deine dunkle, ernste Urne, und deine enge, kleine, verwitterte Endlichkeit mahnt: Bausteine sind wir alle am unendlichen Plane des Schöpfers. Ihr Schalen, Tassen, Vasen, da um mich herum, seid ihr nicht alle geformter Geist, Wesen gewordener Kulturwille, in die Wirklichkeit eingefangener Ordnungs- und Schönheitsfinn? Zeugen menschlichen Schöpferwillens, wenn die Hand auch längst zerfiel, die euch ins Leben rief, der Mund längst still und stumm ward, dem ihr Trank und Speise botet, das Auge längst erlosch, das sich einst gern an eurer Schönheit freute.

Du hübsche, dunkle, wohlgelungene Vase, die ich nun halte, ein Künstler war es, der dem Klumpen Ton dein Eigensein entlockte. Sein Mund pfiff eine muntre Melodie, als sich der Ton in der geschickten Hand zu schönem Ebenmaße formte. Aus weichem, bauchigem Rund wächst schlank der Hals empor. Zierliche Henkel schmücken ihn, den glatten, den unten Kreise kunstvoll klar umzirkeln. Als silbrig schimmerndes Schmuckstück prangte sie dann in reichem Hause, um beim Fest vielleicht den Tisch zu zieren. Die Kinder standen erwartungsvoll herum. Es kam der Nachbarn, der Gesippen Schwarm, von Lachen, Scherz, Klang Haus und Unger wider. Gleichmütig standest du und tatest deine Pflicht, zu schmücken und zu bergen, beim Freudenmahl und eines Tages — auch beim Totenfest. Da senkte man dich samt der Herrin, der vielbetrauertem, in eine dunkle Gruft. Und Lachen, Tränen, Frohgesang zerstoßen in das Nichts grenzenloser, dunkler, stummer Einsamkeit. Und doch, wie ich dich halte so, ist es mir nicht, als webten tausend geschäftige Schatten noch um dich? Ich fühle sie und spüre sie und fasse sie doch nicht. Was zu den Schatten ging, bleibt Schatten, ist erfüllt. Erfüllt, um zu erstehn in immer neuem Sein, das in dem Wechseltanz urewigen Lebens formte unser Jetzt. Dreitausend Jahre halte ich, du dunkle Vase, mit dir jetzt hier in meiner Hand! Unzähliger Geschlechter unendliche Reihe, in lichtlosem Schattenheer, zieht mir vorbei. Das Leben sank als Schatten — nur du bleibst. Doch um dein Sein tanzt immer noch, ganz fern, kaum mehr zu greifen, verblaßt wie fernster, feinsten Nebelschleier hauchdünner Dunst von Leben, das einst war.

Die Glocke schrillt im Gang. Ich fahre auf aus meinen Träumen. Vieltausendjährig Werden ballt sich mir zum „Ist“ der Stunde, die Tat verlangt, nicht reglos-stummes Dämmern. Ein paar Minuten noch, und siebzig frische Jungenaugen erwarten mich, aus denen mich der helle Tag anlächelt — und ein tiefes Vorzeiträtsel. In jedem schläft es, auch in mir. Ich kann nicht anders, ich werde meinen Jungen heut erzählen von grauen Vasen, grab-

entstiegenen, die doch so bunt noch und lebendig sind. Vergangenes steigt auf, Verfunkenes wird wach. Wir sitzen nicht mehr in vier engen Wänden. Mit großen Augen schaun wir in die Ferne, in Weiten, die kein Mauerwerk umgrenzt, und gehn auf Spuren fernster Vorgeslechter. — Und wieder ruft die Glocke, viel zu früh. Noch sitzen meine Jungen einen Augenblick, still und veronnen. Dann ein Kommando, und alles stürmt hinaus ins Spiel, ins Leben, das warme, vielgestaltige — wie sich's auch einst um jene Vasen wob. Der Alltag wird es überdecken, das vorhin im Geist Geschaute, bei vielen wohl auch wieder ganz verschütten. In dem und jenem aber wird in stillen Stunden aufklingen wieder leise jenes Lied, das unfres Blutes Wellen rinnend tragen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

W. Dohn

In welchem Alter starben die Jungsteinzeitmenschen?

Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß sich das Alter von Tieren wie z. B. Pferd, Rind u. a. allein durch den Befund an den Kautwerkzeugen feststellen läßt; aber nur wenige dürften wissen, daß auch die menschlichen Zähne Merkmale aufweisen, die auf das Lebensalter des betreffenden Individuums Schlüsse ziehen lassen. Ich darf die Frage wiederholen: In welchem Alter starben die Jungsteinzeitmenschen, und auf welche Weise wurde ihr Alter festgelegt?

Wenn gerade die Zähne zur Feststellung des (Sterbe-) Alters wertvoll sind, so beruht das darauf, daß sie infolge des außerordentlich hohen Gehaltes des Schmelzüberzugs an anorganischen Substanzen wie kein anderer Teil des Skeletts gegenüber den Einflüssen der Zeit, der Feuchtigkeit, des Feuers usw. widerstandsfähig sind. Aus diesem Grunde haben die Zähne denn auch eine ganz besondere Bedeutung bei prähistorischen Funden, aber ebenso bei Identifizierungen, kriminellen Fällen usw.

Der Durchbruch der bleibenden Zähne ist im Durchschnitt mit dem Alter von 18–20 Jahren abgeschlossen. In dieser Zeit erscheinen die Weisheitszähne im Ober- und Unterkiefer. Ihre Wurzelspitzenentwicklung ist allerdings beim Durchbruch noch nicht ganz vollendet, so daß man für diesen Zeitabschnitt (18–20 Jahre) sehr genaue Anhaltspunkte hat. Für die spätere Zeit dienen uns hauptsächlich drei Momente zur Altersbestimmung:

1. der Umfang der Abkantung,
2. die Verkleinerung des Zahnmarkraumes,
3. Abschleifungen an den Berührungstellen der Zähne.

Für das spätere Alter kommen ergänzend noch hinzu: der allmähliche Schwund des knöchernen Zahnfortsatzes und das gehäufte Auftreten von Zahnfäule an typischen Stellen.

Zu 1. Von der Abkantung werden naturgemäß alle Zähne betroffen, die einen Seitenzahn besitzen; jedoch kommt den Frontzähnen hierbei nicht

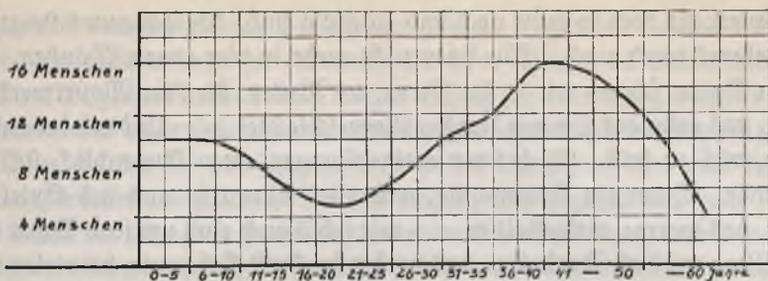


Abb. 1.

Sterblichkeitskurve des Menschen der Jungsteinzeit.
Berechnet nach 94 schlesischen Skeletten

die gleich große Bedeutung für eine Altersbestimmung zu wie den Backzähnen, da im Frontabschnitt des Zahnbogens noch Faktoren wie die Zahnstellung, die Art des Bisses und ähnliches mehr von Einfluß sind. Um so verwendbarer erscheint das Maß der Abkautung bei den kleinen und großen Backzähnen, bei den letzteren ist noch besonders zu berücksichtigen, daß sie in einem durchschnittlichen Abstand von jeweils 6 Jahren erscheinen, wodurch sich dann auch wieder verschiedene Grade der Abkautung ergeben: die stärksten am 1., die die weniger starken am 2. und die verhältnismäßig geringsten am 3. Mahlzahn; erst in einem relativ hohen Alter verwischt sich dieser Unterschied, wenn auch der Weisheitszahn (der 3. Mahlzahn) lange genug in Funktion gestanden hat.

Zu 2. Der Reiz, der durch den Kauakt auf den Zahn ausgeübt wird, bleibt nicht ohne Wirkung auf das Zahnmark; es antwortet auf den Reiz mit der Anlagerung von neuem Zahnbein an den Innenwänden der Zahnmarkhöhle. Diese erfährt dadurch, und zwar sowohl im Kronen- wie im Wurzelabschnitt eine zunehmende Verkleinerung, welche wir uns mit Hilfe einer Röntgenaufnahme sehr leicht vor Augen führen können. Eine solche Verkleinerung des Zahnmarkraumes beansprucht geraume Zeit und so können wir aus dem Maß der Verkleinerung auf das Alter schließen.

Zu 3. Wenn die Zähne frisch durchgebrochen sind, berühren sie sich nur in Punktform, da die Kauflächenränder wie auch die Kronenseiten selbst ja nicht plan verlaufen, sondern etwas gewölbt sind. Da nun aber die Zähne bei der funktionellen Beanspruchung eine ganz geringfügige, mit dem bloßen Auge überhaupt nicht wahrnehmbare Eigenbewegung erfahren, die sich als Reibung an den Berührungspunkten auswirkt, so stellt sich allmählich eine Abschleifung hier ein, die aus den Berührungspunkten Berührungsflächen macht. Bei der Härte des Schmelzes braucht dieser Vorgang besonders viel Zeit, und so können wir aus dem Vorhandensein und der Größe der Berührungsflächen (sog. interstitiäre Schlißfacetten) ebenfalls wertvolle Rückschlüsse auf das Alter ziehen.

Gegenüber diesen drei Merkmalen steht der allmähliche Schwund des knöchernen Zahnfortsatzes von seinem Rande her als Alterserkennungsmerkmal etwas an Zuverlässigkeit zurück, da Allgemeinerkrankungen, viel Zahnstein u. ä. auch einen vorzeitigen Schwund bedingen können. Für sich allein hat daher der Schwund des Zahnfortsatzes keine entscheidende Bedeutung für die Altersbestimmung, wohl aber im Zusammentreffen mit den anderen bereits geschilderten Merkmalen.

Das Auftreten von Zahnfäule in gehäufter Zahl an den Zahnhälften hängt mit dem eben besprochenen Punkte (Schwund des knöchernen Zahnfortsatzes) eng zusammen. Durch den Schwund wird die äußeren Schäden zugänglichere Wurzeloberfläche freigelegt und beim heutigen Menschen dadurch eine vermehrte Zahl von Krankheitsstellen geschaffen. Dieser Punkt tritt aber bei einer so kariesarmen Zeit wie der Ausgang der Steinzeit naturgemäß erst recht zurück.

Unter Berücksichtigung der oben angeführten Punkte ergab sich, daß von 94 untersuchten Jungsteinzeitmenschen 10 im zarten Kindesalter bis zum fünften Lebensjahr starben. Bis zum zehnten Lebensjahr waren es 9. Im Alter von 11–15 Jahren starben 6, von 16–20 Jahren waren es 5. Von 21–25 Jahren waren es 7. Allmählich steigt die Sterblichkeitsziffer an. Im 26.–30. Lebensjahre waren es schon 10; vom 31.–35. 12 Menschen. In den nächsten Lebensjahren erreicht die Sterblichkeit ihren Höhepunkt. Im 36.–40. Lebensjahr starben 16. Von 40–50 sind es 15. Wer das Alter von 50 Jahren erreicht hatte, dürfte genug Widerstandskräfte besessen haben, um sich dem Tode auf einige weitere Jahre noch zu entziehen. Es ist schwierig, aus dem Kieferbefund dieser letzteren bejahrten Menschen ein genaues Alter festzustellen, da die meisten Zähne durch die enorme Abkautung zu Verlust gegangen sind. Hart war damals der Kampf ums Dasein, und es ist nicht verwunderlich, wenn das Durchschnittsalter 28–40 Jahre betrug. Man halte sich vor Augen: Damals 30 Jahre, heute 55 Jahre!

Trägt man die gefundenen Lebensjahre in ein Koordinatensystem ein, so ergibt sich die Sterblichkeitskurve Abb. 1. Euler und Werner

Eine alte Trebnitzer Grabungsnachricht

Schlesien gehört zu jenen Gebieten Deutschlands, in denen Bodensfunde ungemein früh Aufmerksamkeit erweckt haben. So hören wir schon aus dem Jahre 1680 von Urnenfunden in Spreewitz und seitdem gibt es aus dem Kreise Hoyerßwerda im 18. Jahrhunderte eine Menge von Fundnachrichten. Nicht an der Grenze dieses Kreises, bei Königswartha, wurde 1786 bis 1793 ein bronzezeitliches Gräberfeld ausgegraben. Auch in anderen Teilen Schlesiens und der Nachbargebiete gehen die Belege für altertumskundliches Interesse

weit zurück. So ließ Kaiser Rudolf II. 1577 mit Erfolg am Glückberg bei Greifitz graben. Der Kaiser war bekanntlich ein leidenschaftlicher Sammler. Daß auf der Prager Burg auch Alttertumsfunde aus Schlesien aufbewahrt wurden, bezeugt ein aus dem Jahre 1635 stammendes Verzeichnis der kaiserlichen Sammlung, in der genannt sind: „Viel alte häffen, so in Schlesien unter der Erden gefunden worden“. Sogar bis nach Tirol sind schlesische Funde gelangt, denn in einem 1596 angelegten Verzeichnis der berühmten Umbraser Sammlung des Erzherzogs Ferdinand erscheinen „vier weiß erdene kriegl, so in der Schlesing unter der erd gefunden worden“.

Ein besonders lange bekannter schlesischer Fundplatz ist der „Töppelberg“ bei Trebnitz, der vor allem durch L. D. Hermanns „Maslographia“ (1711) berühmt geworden ist. Allein schon 1544 berichtete der Breslauer Bürger Georg Uber, daß ein Pfingstbergnügen der Trebnitzer darin bestand, auf dem Berge nach Urnen zu graben. Über diesen Bericht und andere alte Trebnitzer Fundnachrichten hat H. Seger ausführlich in „Schlesiens Vorzeit“ VI, 1912 gehandelt. Die nach der Überschen älteste Nachricht ist ihm jedoch entgangen. Es ist ein aus Breslau 1546 datierter, an Otto von Neideck gerichteter Brief Ferdinands I., der im Archiv des Innenministeriums in Prag verwahrt wird (Missions 1546, Bd. 36, Blatt 67 v.). Er lautet:

„Offen schreiben in das Trebnitzisch,
Otten von Neideck in suechung der
irdin gefäß furdersamb zu sein.

Wir Ferdinand etc. entpieten etc. allen und jeden unsern undertanen, was wir den oder standt die im Trebnitzischen sein, unser kunigliche Gnad und alles guets. Lieben getreuen. Nachdem wir bericht empfangen, daß aldaselbst umb bei euch in dem erdreich etliche erdine gewechs von döppeln und dergleichen gefäß zu graben und zu befinden sein, haben wir unserm hamrer und lieben getreuen Otto von Neideck aufgelegt und bevolhen, sich daselbst hinzuwerfuegen und dergleichen erdine gefäß zu suechen. Derwegen an euch all und jeden besonder unser genedig begeern bevelhund gedachtem unserm hamrer in suechung und grabung derselben hilflich, ratlich und surdersam zu erscheinen, auf daß er die bekumben und uns hierher mit sich bringen muge. Solches wollen wir uns zu euch versehen und in gnaden erkennen. Datum Presslaw, den letzten Aprilis anno im 1546“.

In diesem Briefe ist u. a. interessant, daß er von Gefäßen als „Gewächsen“ spricht. Das stimmt zu der vom 15. Jahrhundert an und besonders in Ostdeutschland belegten Meinung, daß Tongefäße von selbst in der Erde wüchsen; ich habe die betreffenden Belege, die nunmehr um den Brief Ferdinands zu vermehren sind, in einem Aufsaze „Wenn Alttertümer wachsen“ in der Zeitschrift Germanoslavica IV, 1936, S. 26 zusammengestellt.

Aus dem Briefe erfahren wir nichts über die Trebnitzer Grabungsmethode. Hingegen erwähnte in seinem Briefe der Georg Uber: „Ligone et palo accincti

scrobem in modum circuli effodiunt“, mit Schaufel und Grabscheit ausgerüstet heben sie eine kreisförmige Grube aus. Wie diese frühesten Trebnitzer „Forscher“ die Gräber fanden, das sagt Uber nicht. Dafür erzählt, allerdings in bezug auf die Lausitz, Peter Albinus in seiner „Meißnischen Land- und Bergchronica“ (1589), daß die Lausitzer um Pfingsten herum auf Grabung gehen, „mit Eisengrabstüekeln und scheiten, mit welchen sie einer halben Eln oder tiefer in die Erde stoßen; wenn sie nun fühlen, wo die Töpfe oder Gefäße stehen, denn es, weil sie mit Steinen bedeckt, im Stechen wohl kann empfunden werden, umbgraben sie sie“. 1771 hat Pastor Samuel Traugott Pannach in Groß Särchen das Such Eisen zur Entdeckung von Urnengräbern benützt. Er hat damit eine Menge von Gräbern gefunden, jedoch nicht den Beifall Dr. Sanderts, der in einem Aufsatz über die Vorgeschichtsforschung im Kreise Hoyerzwerda (Niederschles. Heimatblätter 1935, Nr. 32) über die Grabungsweise Pannachs schrieb: „Dies ist ein leider fast bis in unsere Zeit von Raubgräbern geübtes Verfahren, welches aber von der heutigen Vorgeschichtsforschung gänzlich verworfen wird.“ So schlimm ist es nun freilich doch nicht, denn es gibt auch in der Gegenwart Forscher, die dieses von Sandert als verworfen bezeichnete Verfahren mit Erfolg verwenden, Dr. Holter in Schneidemühl und Alexander von Seracin in Wien. Der Letzgenannte hat seine prachtvollen Latène-Gräber in Au am Veithagebirge alle mit dem Stecheisen gefunden, ohne auch nur eine einzige der Beigaben zu beschädigen. Allerdings muß man zugeben, daß unter Umständen solche Beschädigungen doch vorkommen vermögen und daß man Gräber auch übersehen kann; ein zweifellos sicheres Mittel ist auf jeden Fall ein dichtes Netz von Suchgräben.

Leonhard Franz

Alttertumskunde an der Straße

Seht man in Sagan durch die Hohe Straße, so fällt demjenigen, der gewöhnt ist, alte Städtchen besonders liebevoll zu betrachten, unbedingt ein Relief über der Tür des Hauses Nr. 10 auf. Ein knieender Jüngling hebt von einer großen mit Geldstücken gefüllten Vase den Deckel ab. Dieses Relief erinnert an die beiden Münzfunde auf dem Grundstück des Klempnermeisters Widera von 1897 und 1911. Beide Funde lieferten Silbermünzen aus dem 30jährigen Kriege. Das von Gustav Ullrich aus Auffig und Bruno Diehl aus Diehlsdorf bei Dresden geschaffene Relief (Abb. 11) stellt einen trefflichen Hinweis an die in alten Städten gar nicht so seltenen Münzfunde dar; so wird die Öffentlichkeit auf die Möglichkeit weiterer Entdeckungen besser aufmerksam gemacht, als es Aufsätze und Zeitungsartikel zu tun vermögen. Die Anregung zu der Tafel gab der bekannte Heimatforscher, Konrektor Michael aus Sagan.

In Sacrau Kr. Vels liegt die weltbekannte Fundstätte der wandalischen Fürstengräber mit ihrem überreichen Inhalt an Schmuck und Gerät aus

Edelmetall, Glas, Ton, Holz, Bronze, Halbedelsteinen usw. Mit Befremden sah bis vor kurzem der Besucher der wichtigen Fundstelle ein Schild mit dem gänzlich irreführenden Straßennamen „Römerstraße“. Bei dem nun stark erwachten und gepflegten Verständnis für die ehrwürdige germanische Vorzeit verschwand das Schild auf Anregung des Bürgermeisters Demmig und wich der sinngemäßen Bezeichnung „Wandalenweg“. Der an der Fundstelle selbst vorbeiführende Weg wurde „An den Fürstengräbern“ getauft. Durch diese beiden gut gewählten neuen Straßenbezeichnungen wird der Name eines der edelsten ostgermanischen Stämme festgehalten und die Erinnerung an die Entdeckung der hochbedeutsamen, die erstaunliche Kulturhöhe der Wandalen fundgebende Fundstelle wachgerufen (Abb. 12).

Einen überaus glücklichen Gedanken hatte die Gemeindeverwaltung des am Fuße des Silings, des alten Götterberges der Wandalen, liegenden Ortes Prschiedrowitz. Der heilige Hain, der einst den ganzen Berg überzog, reichte weit ins Flachland hinunter, also mindestens auch bis in das frühere Prschiedrowitz. Der Ort nennt sich heute „Silinghain“. Dieser nunmehr auch im Amtsgebrauch und auf Landkarten zur Verwendung gelangende hübsche Ortsname weist eindringlich auf den alten Siling hin. In weiten Kreisen ist heute erfreulicherweise bekannt, daß der Siling erst im 14. Jahrhundert seinen Namen nach dem Orte Zobten erhielt. Weniger im Blickfeld der weiteren Öffentlichkeit, aber dennoch nicht weniger verdienstvoll, haben sich die beiden Zobtengebirgsvereine Breslau und Zobten in „Silingverein“ umgetauft. Kürzlich erhielt auch das Lager des Arbeitsdienstes in Zobten den Ehrennamen „Siling“. Auch bei der Neubenennung von Somorno Kr. Cosel OS. war es ein glücklicher Gedanke, die Vorgeschichte des Ortes zu berücksichtigen; nach dem in der Nähe liegenden Burgwalle, der im Vorjahre anlässlich der Wanderversammlung des Schlesischen Altertumsvereins besucht wurde (vgl. Alt-schlesische Blätter 1935 S. 85) erhielt das Dorf den Namen „Altenwall“.

Vor drei Jahren benannte die Stadt Breslau eine neue Straße im Stadtteil Gräbschen als „Dremplerstraße“. Damit erfolgte die Ehrung eines hochverdienten Altertumsforschers und ehemaligen Vorsitzenden des Schlesischen Altertumsvereins, der bei seinem Tode 1907 dem Altertumsmuseum Breslau das gesamte Vermögen in Höhe von mehr als 300 000 Mark zu Forschungszwecken vermachte.

Das schlesische Volk ging schon seit Jahrhunderten mit Namengebung von Wegen und Örtlichkeiten nach Vorgeschichtsfunden voran. Erinneert sei an die vielen „Totenwege“, die nicht nur auf den heutigen Friedhof, sondern sehr oft zu vorgeschichtlichen Gräberfeldern führten, weiter an die „Urnenberge“. Mit Namen wie „Goldbrunnen“, „Töppelberg“, „Heidenseld“ und mit den vielen Bezeichnungen für Burgwälle, „Heidenschanzen“ usw. kommen wir aber schon in das Gebiet der Flurnamen. Weniger bekannt ist, daß z. B.

der Breslauer Straßename Burgfeld nicht von dem steinernen herzoglichen Schlosse herrührt, sondern von einem Burgwall¹⁾.

Wenn man sieht, wie in manchen Städten oftmals eine gewisse Not für die Namengebung von Straßen und Plätzen herrscht, zumal wenn in neu aufschießenden Siedlungen gleich ein oder zwei Duzend Namen benötigt werden, so sollte man doch nicht nur an die Götter von Walhall oder vom Olymp, nicht nur an Märchen, Blumen, Bäume und jagdbare Tiere denken, sondern auch die reiche Vorgeschichte Schlesiens berücksichtigen. Wenn Vorgeschichtsfunde in der Nähe vorkommen, dürfte die Benennung wohl nicht schwerfallen, zumal die örtlichen Museen oder die Landesämter für Vorgeschichte in Breslau, Görlitz und Ratibor gern mit Rat Unterstützung leisten.

Fritz Geschwendt

Ein Grab der jüngeren Bronzezeit aus Vorschwitz Kr. Wohlau

Der Umsicht eines bewährten Heimatfreundes, des Lehrers Meinke, der schon so manchen überaus wichtigen Fund vor Zerstörung bewahrt hat, sowie der aufmerksamen Beobachtung des Schülers Seidel verdanken wir die Erhaltung eines ungewöhnlich reich ausgestatteten Grabes mit schönen Bronze-geräten und viel Irdeneschirr. Besondere Umstände hatten eine sofortige Bergung der Funde notwendig gemacht, so daß die amtliche Ausgrabung nur noch die Umfassungsmauern der Grabstätte zutage fördern konnte. Durch die Maßnahmen der Genannten war es jedoch möglich, die Lage der einzelnen Gegenstände zeichnerisch noch vor der Grabung festzulegen. Dieses Bild fügte sich der später bei der Grabung gewonnenen Zeichnung des steingefasteten Grabraumes erstaunlich genau ein und bestätigt so die vor der Grabung gemachten Beobachtungen bestenß (Abb. 2a).

Die ganze Grabanlage ist 3,50 m lang und 2,00 m breit. Sie besteht aus einer durchschnittlich 0,70 m breiten, aus z. T. sehr großen Geschieben sorgfältig aufgeführten Trockenmauer, die bis auf geringe Störungen lückenlos erhalten ist. Sie umschließt einen genau rechteckigen Grabraum von 2,60 × 0,60 m Fläche, in dem 17 größtenteils gut erhaltene Gefäße standen (Abb. 2). Die südwestliche Schmalseite ist offengelassen und wird ausgefüllt durch eine mit der Mündung schräg nach außen liegenden Terrine, deren Randscherben bei der amtlichen Grabung noch vorgefunden wurden (in Übereinstimmung mit der vorher gewonnenen Grabzeichnung). Zwei große Schüsseln sind am Südwestende der Grabmauer schon in Scherben beigelegt worden. Ein Scherbenest fand sich ferner am Nordostende der Grabmauer zwischen den Steinen. Der Grabraum selbst ist nach mutmaßlicher Eintragung einiger

¹⁾ Vgl. Markgraf, Die Straßennamen.

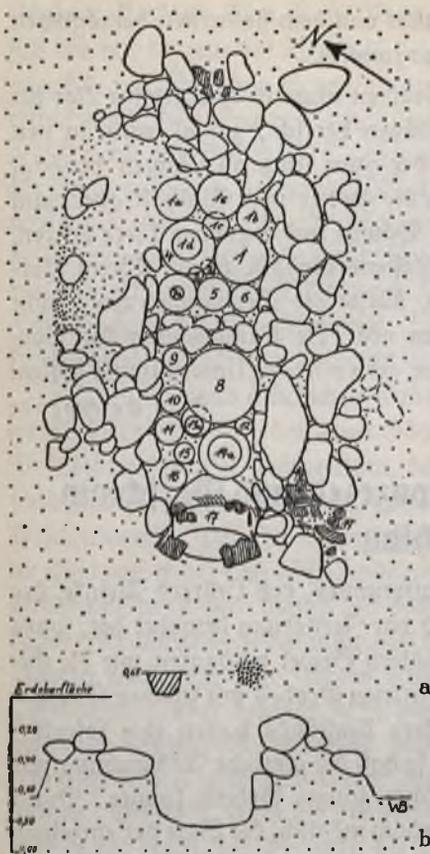


Abb. 2. Aufriss und Querschnitt

aus unzähligen Scherben zusammen-
gesetzten Gefäße vollständig ausgefüllt.
Nach Aussage der Finder war durch
eine dünne Steinmauer eine Trennung
des Grabes in 2 Teile erzielt worden,
deren einer 7 Gefäße und deren anderer
10 Gefäße enthält. Beide Grabteile
enthalten je eine Urne mit Leichenbrand.
Im Leichenbrand der Urne der größeren
Grabhälfte (Abb. 3, Doppelkonus in
der Mitte) waren ein durch das Scheiter-
haufenfeuer verzogenes Tüllenbeil, zwei
etwas angeschmolzene Lanzenspitzen,
ein Rasiermesser und eine Nadel mit
Doppelkegelkopf (Abb. 4). Zwei Ge-
fäße enthielten je einen kleinen Doppel-
kegelnapf. Einer dieser Näpfe wiederum
enthielt den an einer Stelle vom Ge-
brauch etwas ausgeschliffenen kleinen
Bronzering (Abb. 4). Vor der Öffnung
des Grabraumes wurde ein Pfostenloch
beobachtet.

Wenn auch mit Steinen umsetzte
Gräber in dem vorliegenden Zeitab-
schnitt nicht selten sind, so kann man doch
das Porschwitzer Grab wegen seiner
außerordentlich sorgfältig und regel-

mäßig angelegten Mauern und seiner Ausmaße als ungewöhnlich bezeichnen.
Zweifelsohne haben wir in ihm die Gruft einer besonders hochgestellten
Persönlichkeit zu sehen. Die Steinmauer, welche das Grab in zwei Teile
trennt, deren jeder eine Urne mit Leichenbrand enthält, spricht für eine
Familienbestattung. Trotzdem unterscheidet sich das Grab auch im Aufbau
beträchtlich von den bekannten Steinkisten der Frühgermanen und entbehrt
namentlich des bei jenen stets vorhandenen großen Decksteins.

Die Anlage ist durch ihre sehr reiche Ausstattung mit Irdengeschirr und
Bronzen zeitlich sicher zu bestimmen. Sie gehört in die Mitte der jüngeren
Bronzezeit, der im Nordischen Kulturkreis die Per. IV des Bronzealters nach
der Einteilung von Montelius entspricht. Eine gewisse Beziehung zu diesem
Kulturkreis scheint sich auch in der Form des ursprünglich im Querschnitt vier-
eckigen Tüllenbeils, sowie des eigenartig geschweiften Rasiermessergriffes aus-
zudrücken, der an die Pferdekopfgriffe der nordischen Rasiermesser dieser Zeit-
stufe erinnert.

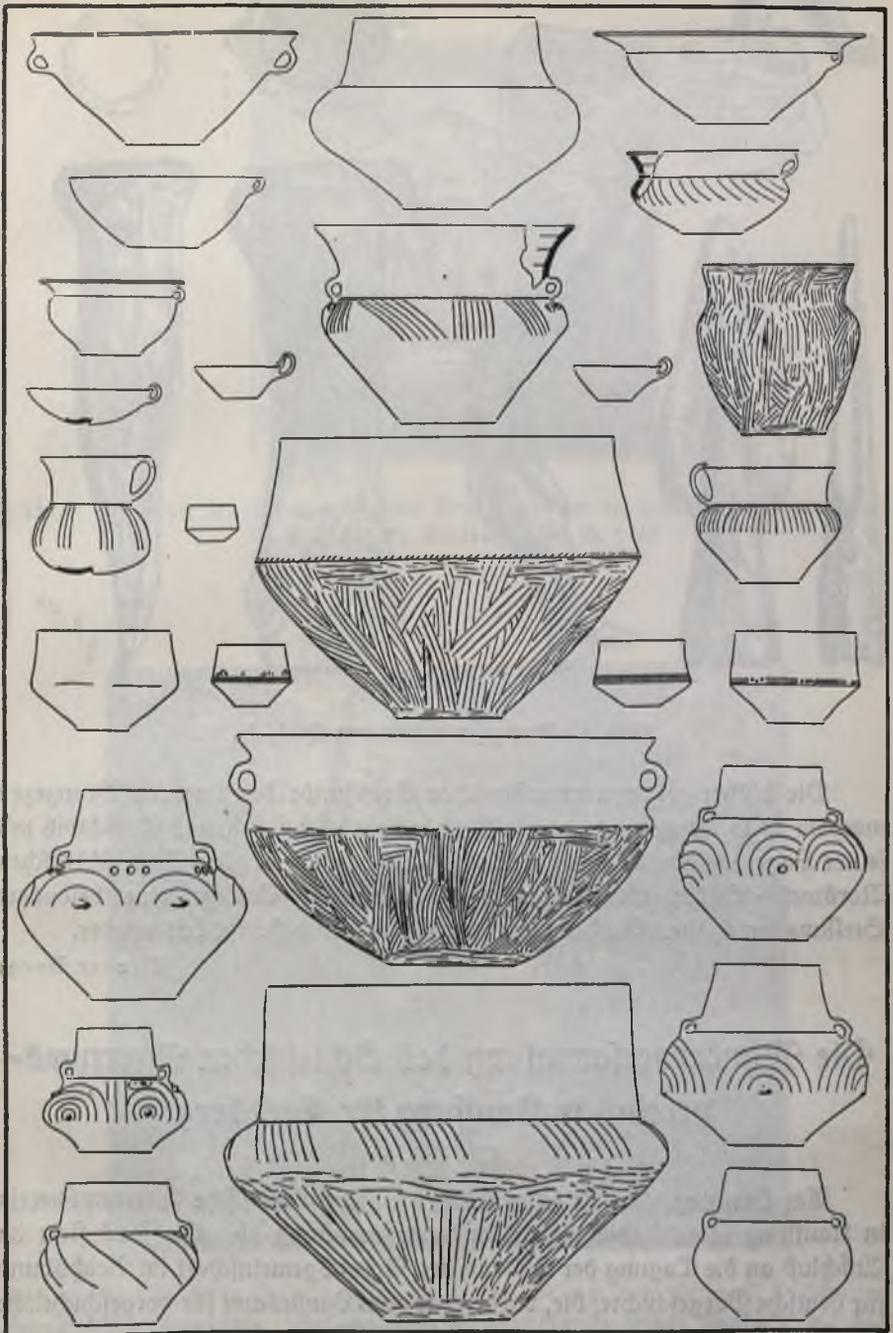


Abb. 3. Die Gefäße des Porschtwiler Grabes. $\frac{1}{10}$

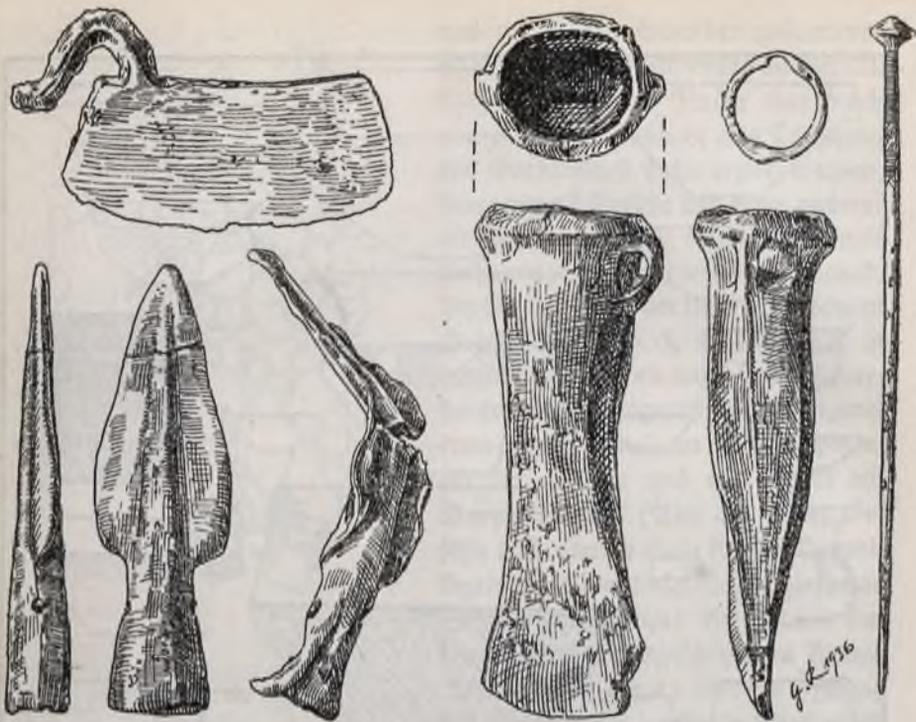


Abb. 4. Bronzegerät aus dem Grab. $\frac{1}{2}$

Die bisher geborgenen zahlreichen Grabfunde der jüngeren Bronzezeit machten es in ihrem eigenartigen Gepräge wahrscheinlich, daß Porschwitz mit seiner Lage am Rande des Obertales im Zuge der großen Mittelschlesischen Nordwest-Südost-Strasse im vorgeschichtlichen Verkehr eine besondere Stellung innehatte. Auch unser neuer Grabfund bestätigt das wieder.

Werner Voege

Die Wanderversammlung des Schlesischen Altertumsvereins in Rauffung Kr. Goldberg

Mit Abb. 5

Am Sonntag, den 24. Mai 1936 hielt der Schlesische Altertumsverein in Rauffung seine diesjährige Wanderversammlung ab. Sie fand statt im Anschluß an die Tagung der Ostdeutschen Arbeitsgemeinschaft im Reichsbund für deutsche Vorgeschichte, die, vorbereitet vom Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege in Breslau, vom 22. bis 23. Mai in Hirschberg durchgeführt wurde. Auf Grund dieser günstigen Verbindung konnte der Schlesische Altertumsverein sehr viele Vertreter der Vorgeschichtsforschung aus Ost- und



Abb. 5. Der Leiter des Altertumsvereins Prof. Dr. Seger bei der Wanderversammlung in Kauffung Kr. Goldberg (vgl. S. 148)



Abb. 6. In Massel Kr. Trebnitz fand zum 200. Todestage von Pastor E. D. Hermann eine Gedächtnisfeier statt. Oben der vom Altertumsverein gesetzte Denkstein auf dem „Töppelberge“ (vgl. Altschl. Blätter 1936 S. 127)



Abb. 7. Die Höhlen von Neyersdorf und Wolmsdorf Kr. Habelschwerdt wurden im März von Vorgesichtlern, Geologen und Zoologen untersucht



Abb. 8. Anlässlich des 44. Lehrganges für Vorgeschichte in Bernstadt Kr. Delitzsch (vgl. Allschl. Blätter 1936 S. 23 und 127) richtete sich eine Lehrwanderung zu vorgeschichtlichen Fundstätten. Oben: Die Teilnehmer am größten Hügelgrabe von Lampersdorf



Abb. 9. Der neue frühdeutsche Burghügel in Seiferdau Kr. Schweidnitz. Rechts im Hintergrund der Siling (vgl. Alttschl. Blätter 1936 S. 45)



Abb. 10. Im Dritten Reich kann endlich die berühmte Fundstelle der Fürstengräber von Sacrau Kr. Dels würdig ausgestaltet werden. Der Arbeitsdienst bei voller Tätigkeit. Zwischen der Eiche und der Eiche die Fundstelle



Aufn. Euge

Abb. 11. Relief in Sagan, Hohe Straße 10, zur Erinnerung an den Münzfund von 1911 (vgl. S. 143)



Abb. 12. Endlich sinngemäße Straßennamen in Sacrau Kr. Vels (vgl. S. 144)

Mitteldeutschland in seinen Reihen begrüßen. Auch der Schlesiſche Bund für Heimatschutz hatte ſich angeſchloſſen. Die Breslauer Mitglieder kamen im Sonderautobus nach Rauffung, während die Teilnehmer der vorhergehenden Hirschberger Tagung direkt nach Rauffung fuhren. Die Tagung fand im großen Vortragsſaal des Kalkwerkes Tſchirnhaus ſtatt. Nach den Eröffnungsworten des Vorſitzenden Profeſſor Dr. Hans Seger begrüßte der techniſche Direktor Ing. Wiſchel die zahlreich erſchienenen Teilnehmer, unter denen ſich auch eine große Anzahl der Arbeitskameraden des Kalkwerkes befanden. Den Hauptvortrag hielt Kuſtos Dr. Geſchwendt, der über die Vorgeschichte des Bober-Katzbachgebirges ſprach. Dr. Geſchwendt bemerkte, daß im Gegenſatz zu den tieferen Lagen des Gebirges im höheren Teile biſher nur wenig Funde vorlägen. Dieſe wenigen Funde wären aber ſicherlich auf eine noch nicht genau durchgeführte Durchforſchung zurückzuführen. In einem zweiten Vortrag leitete Dr. Zoy zu den altſteinzeitlichen Funden in Rauffung über. Er beſprach die biſher gemachten Funde und deutete auch ihr hohes Alter an. An dieſe Vorträge, die von wundervollen Lichtbildern begleitet waren und mit großem Beifall aufgenommen wurden, ſchloß ſich eine Wanderung auf den Kitzelberg an, wo die alten friderizianiſchen Steinbrüche, die Kitzelberghöhle und eine amtliche Luſtgrabung beſichtigt werden konnten. Nach Rückkehr nach Rauffung wurde das gemeinſame Mittaggeſſen im „Schwarzen Adler“ eingenommen. Alle Teilnehmer waren Gäſte des Kalkwerkes Tſchirnhaus. Zur größten Überraschung wurde das Mittaggeſſen durch die munteren Klänge der Werkſkapelle verſchönt. Nach dem Eſſen teilten ſich die Teilnehmer in zwei Gruppen. Die eine beſichtigte unter Führung von Dir. Wiſchel das Kalkwerk. In anſchaulicher Weiſe wurde die Bedeutung des Kalkwerkes für die weitesten Kreiſe erklärt und auch der Hergang der Verarbeitung erläutert. Die andere Gruppe der Teilnehmer wurde von Dr. Zoy in anſtrengendem Marsch auf die Fundſtellen am Uhuſtein und Krähenſtein geführt. Es boten ſich hier auf hochragender Klippe herrliche Fernblicke über das Bober-Katzbachgebirge. Außerdem konnten mehrere alte Grabungsſtellen des Landesamtes beſichtigt werden, die z. T. wichtige Funde geliefert hatten und bei weiterer Unterſuchung hoffentlich noch liefern werden. Am ſpäten Nachmittag vereinigte ſich alles wieder in den „Drei Tauben“ bei einer fröhlichen Kaffeetafel im Garten. Den verdienten Kaffeegenuß verſchönte wiederum die unermüdliche Werkſkapelle. Bald ſchlug die Abſchiedsſtunde. Die dieſsjährige Wanderverſammlung kann, begünstigt vom ſchönſten Wetter, als großer Erfolg des Schleiſiſchen Altertumsvereins angeſehen werden. Wichtiges Siedlungsland des vorgeſchichtlichen Menſchen, eine hochinteressante Industrieanlage und eine der anmutigſten Gegenden Schleiſiens boten den zahlreichen Heimatsfreunden reiche Anregung.

Kurt Vangenheim

Schulungslager für ostdeutsche Vorgeschichte in der Jugendherberge Schlawa vom 1.–8. Oktober 1936

(45. Lehrgang)

Wiederum richtet das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin gemeinsam mit dem Reichsbund für Deutsche Vorgeschichte und dem Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalspflege in Breslau ein Schulungslager für ostdeutsche Vorgeschichte ein. Die Meldungen sind an das Zentralinstitut in Berlin W 35, Potsdamer Straße 120 zu richten, von wo die Tageseinteilung, die sehr geringfügigen Unkosten usw. mitgeteilt werden. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, empfiehlt sich rechtzeitige Anmeldung. Es ist zu beachten, daß nur solche Teilnehmer zugelassen werden können, die ihren ständigen Aufenthalt im Lager (Jugendherberge Seehaus) nehmen. Heimat- und Geschichtsfreunde aus den Kreisen Grünberg, Freystadt und Slogau können nicht zugelassen werden. Die wissenschaftliche Leitung des Lagers ist Landesamtskustos Dr. Geschwendt-Breslau übertragen worden. Der Tagesplan wird im Lager bekanntgegeben. Hier erfolgt die unverbindliche Angabe sämtlicher Vorträge, Führungen und Übungen.

1. Forschung und Methode:

Univ.-Prof. Dr. Reinerth-Berlin: Die Indogermanen auf dem Wege nach Südosten.

Univ.-Prof. Dr. Jahn-Breslau: Die siedlungsbarchäologische Methode.

Landesamtsdirektor Dr. Petersen-Breslau: Polnische, russische und deutsche Vorgeschichtsforschung.

Landesamtskustos Dr. Geschwendt-Breslau: Stand der Kultstättenforschung in Schlesien.

Dr. Geschwendt: Schlesische Fundlandschaften.

2. Rasse- und Führertum:

Dr. Petersen: Die politische Bedeutung der Goten in der Völkerwanderungszeit des nahen Ostens.

Abteilungsleiter Pudelko-Berlin: Die Wikinger als Staatengründer im Osten.

Assistentin Dr. Schwidetzki-Breslau: Rasse als Geschichtsquelle.

Dr. Schwidetzki: Die Slawenfrage in der Rassenkunde.

Assistentin Dr. Rothert-Berlin: Der Untergang der Illyrer rassistisch bedingt.

3. Bauerntum:

Landesamtskustos Dr. Vangenheim-Breslau: Germanisches Bauern- und Kriegerntum.

Dr. Rothert: Mittelsteinzeit als Keimzelle indogermanischen Bauerntums.

4. Die Praxis:

Dr. Frenzel-Bauzen: Gutes und Schlechtes in Buch, Schrift, Bild und Karten zur deutschen Vorgeschichte.

Dr. Frenzel: Ausstellung und Erläuterung von Modellen aus der Werkstatt des Reichsbundes und des Landesamtes für vorgeschichtliche Denkmalpflege, Breslau.

Dr. Langenheimer: Erläuterung einer Ausgrabung in Noßwitz-Zarkau bei Slogau.

Dr. Geschwendt: Zwei Stunden „Scherbologie“ für künftige Mitarbeiter. Hauptlehrer Gese-Baubegast Kr. Slogau: Erfahrungen im vorgeschichtlichen Unterricht einer Landschule.

Gese: Lehrwanderung zu vorgeschichtlichen Fundstellen.

Besichtigung des Museums Slogau und der Stadt unter sachkundiger Führung.

F. S.

Mitteilungen

Aus Neusalz kommt die Trauerkunde, daß der Leiter der vorgeschichtlichen Abteilung des dortigen Heimatmuseums, Kaufmann Robert Dehmel, am 6. Juli im 63. Lebensjahr verstorben ist. Was er in mehr als vierzigjähriger opferwilliger Arbeit für die schlesische Denkmalpflege getan hat, das ist bei anderer Gelegenheit in diesen Blättern (1934 S. 46) ausgesprochen worden. Auch in den Berichten über „Treue Helfer“ (1931 S. 23; 1935 S. 39) steht er mit seinen 150 Fundmeldungen aus dem letzten Jahrzehnt bei weitem an der Spitze des Regierungsbezirks Olegnitz. Sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten werden!

Soeben verschied einer unserer treuesten und bewährtesten Helfer, Konrektor Langener aus Waldenburg. Als langjähriges Mitglied des Schlesischen Altertumsvereins und ehrenamtlicher Helfer des Landesamtes für vorgeschichtliche Denkmalpflege gelang es ihm, der Vorgeschichte neue Freunde zu erwerben und zahllose Bodendenkmäler aus der Umgebung von Riebnitz Kr. Breg vor Vernichtung zu schützen.

Der Leiter des Altertumsvereins, Prof. Dr. Seger, ernannte folgende Mitglieder zu Ehrenmitgliedern: Professor Dr. Alfred

Söge-Berlin, Vermessungsrat Max Hellmich-Breslau, Sanitätsrat Dr. Lustig-Breslau. — Zu beratenden Mitgliedern wurden ernannt: die Unversitätsprofessoren Dr. Andreas Alföldi-Budapest, Dr. Nils Åberg-Stockholm und Dr. Max Vasmer-Berlin. — In den Beirat des Altertumsvereins wurde Professor Dr. Olbricht-Sörlitz berufen. — Die Altertumsvereinsleitung besteht im neuen Geschäftsjahr aus dem Vorsther, Professor Dr. Hans Seger-Breslau und dem Beirat: Dr. von Voeckmann, Landeshauptmann von Niederschlesien-Breslau, Dazler, Lehrer in Borzendorf Kr. Ohlau, Dr. Fridrich, Oberbürgermeister von Breslau, Dr. Geschwendt, 1. Kustos am Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege in Breslau, Vermessungsrat i. R. Max Hellmich-Breslau, Professor Dr. Jahn-Breslau, Dr. Kuhlhausen, Direktor der Städtischen Kunstsammlungen, Breslau, Sanitätsrat Dr. Lustig-Breslau, Prof. Dr. Olbricht-Sörlitz, Dr. Petersen, Direktor des Landesamtes-Breslau, Dr. Raschke, Leiter des Landesamtes-Katibor.

Durch einmalige Zahlung von 100 Mk. kann im Schlesischen Altertumsverein lebenslängliche Mitgliedschaft erworben werden.

Direktor Dr. Sander aus Ödrlitz ist am 1. Mai 1936 einem Rufe an das Märkische Museum in Berlin gefolgt. Sein Weggang wird aus wissenschaftlichen und persönlichen Gründen sehr bedauert.

Dr. Walter Nowothnig aus Eichwalde Kr. Teltow ist seit 2. Juni 1936 als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege in Breslau beschäftigt.

Die Vorgeschichtl. Abteilung des Städtischen Museums Ödrlitz ist mit Wirkung vom 1. Juli ab in das „Landesamt für vorgeschichtl. Denkmalpflege, Bezirksstelle Preuss. Oberlausitz“ umgewandelt worden. Zum Leiter wurde Dr. Hans-Adolf Schulz, bisher Assistent beim staatl. Vertrauensmann Ödrlitz, berufen.

In einem Museum außerhalb der deutschen Landesgrenze steht eine Tafel folgenden Inhaltes: Dieses Museum, seit 1814 hier, bezieht jährlich folgende Beihilfen: Staat: 0, Land: 0. Man erbittet Spenden: Geld, Naturalien, Bücher, Urkunden, Waffen und Förderung: Besuch, Fürsprache, Weiterempfehlung.

Die lippische Bergstadt Verlinghausen hat aus Anlaß ihres 900jährigen Bestehens als erste deutsche Stadt ein germanisches Freilichtmuseum errichtet. Es besteht zunächst aus einem Wohnhause und einer Werkstatt. Später soll das ganze Gehöft eines Scheruskers aufgebaut werden. Die Rekonstruktion ist sowohl materialecht als auch fundgetreu. Man verzichtete z. B. auf die Anwendung großer Sägen und arbeitete nur mit dem Beil, so daß nur Spalthölzer entstanden; die Pfosten wurden mit der Axt aus dem Rundstamm gehauen; eiserne Nägel fehlen; ihre Stelle ersetzen Holzverbände, Holznägel, Stricke usw.

In der südoldenburgischen Stadt Kloppenburg ist das sogenannte „Museumsdorf“ fertiggestellt worden. Es besteht aus den schönsten echten Gebäuden, die durch verständnisvolle Vollzogenossen übereignet und neu aufgebaut wurden. Bisher wurde ein großes niedersächsisches Bauernhaus, ein Speicher, ein Dreschhaus, eine Bleichhütte, ein Schafstall und eine Wasserburg in den verschiedensten Orten des Münsterlandes abgebrochen und auf einem 15 ha großen Gelände dicht an der Soeste wieder aufgebaut.

Neue Bodensunde

Meldungen vom 1. April 1936 bis 15. Mai 1936

A. Provinz Niederschlesien

1. Bezirk: Breslau

Kreis Breslau

Breslau, Dominikl. Herr Eufaschek lieferte mittelalterl. und slaw. Scherben ein.

Breslau, Mengelstraße. Rektor Herrmann lieferte Dolchspitze aus Feuerstein ein.

Breslau, Mittelfeldweg. Amtsgehilfe Schwante lieferte eisernes Beschlagstück ein.

Breslau, Schiefwerder. Bauleitung meldete Scherbensunde. Amtl. Untersuchung ergab mittelalterl. Scherben und Tierknochen. — Bauleitung meldete mittelalterl. Scherbensunde.

Breslau-Klein Oandau. Landesamt für Vorgeschichte in Ratibor meldete Unter-

liefer eines Mammutz im Museum Neisse.

Breslau-Neukirch. Lehrer Bülow lieferte steinzeitl. Scherben und Flintabschlag ein.

Breslau-Stabelwitz. Landesamt für Vorgeschichte in Ratibor meldete bronzezeitl. Gefäße im Museum Neisse. — Lehrer Mausch lieferte bronzezeitl. und germ. Scherben ein.

Önichwitz. Graf Saurma-Önichwitz meldete Urnenfund. Amtl. Untersuchung ergab Gefäße der P. IV.

Groß Mochbern. Drogeriebesitzer Staats lieferte wandal. Scherben der Spätlatènezeit ein.

Jäschowitz. Lehrer Horner lieferte frühdeutsche Scherben und Eisenschlacken ein.

- Opperau.** Gemeindebüro Opperau meldete vorgeschichtl. Urnenfunde. Amtl. Untersuchung ergab Grab der P. IV/V.
- Kommenau.** Major i. R. Leder legte bronzenen Armring der P. VI vor.
- Wilschlowitz.** Amtliche Untersuchung ergab Steinbeil in Privatbesitz.
- Wirrwitz.** Amtliche Untersuchung ergab 2 Körpergräber der P. I mit Beigaben sowie Siedlungsgrube.
- Zobten.** Dr. med. Hanke lieferte Gefäße der P. IV/V ein.
- Zweilbrodt.** Inspektor a. D. Schulz lieferte steinerne Pflugschär ein.

Kreis Brieg

- Mitzenau.** Ingenieur Dittrich lieferte mittelalterl. Spinnwirtel ein.
- Rosenthal.** Landesamt für Vorgeschichte Ratibor meldete Steinbeil in Privatbesitz.
- Tarnowitz.** Lehrer Wabnitz lieferte germ. Scherben ein.

Kreis Frankenstein

- Dlbersdorf.** Jungbauer Hübel lieferte wandal. Scherben des 4.—5. Jhd. ein.
- Stolz.** Jungbauer Hübel meldete frühgeschichtliche Hügel.
- Teplitzowa.** Lehrer Fendesack meldete bronzezeitl. Scherben und Steinhämmer.
- Warttha.** Katholisches Waisenhaus lieferte spätflaw. Scherben ein.

Kreis Suhrau

- Wartschdorf.** Konservator i. R. Thamm aus Herrnsstadt berichtete über Fundstelle.
- Duchen.** Museumskonservator i. R. Thamm aus Herrnsstadt meldete bronzezeitl. Gefäße in Privatbesitz.
- Herrnsstadt.** Konservator i. R. Thamm lieferte Tierknochen mit vorgeschichtlichen Abwespuren, steinzeitl., wandal. und mittelalterl. Funde, wandal. Gefäß, zwei frühmittelalterl. eiserne Äxte, wandal. Scherben, eine halbe Steinaxt der jüngsten Bronzezeit, einen Mahlstein, einen Reibstein, einen groben, flachen Arbeitshammer sowie Hirschgeweihbeil, steinzeitl., bronzezeitl., germ. und frühdeutsche Scherben, zum Teil aus Siedlungsgrube, ein. Dem Museum Herrnsstadt überwiesen.
- Hochbellsch.** Konservator i. R. Thamm aus Herrnsstadt meldete Feuersteingerät und slaw. Scherben in Privatbesitz.
- Klein Raudschen.** Gutsinspektor Berger sandte Bericht über Fundstelle ein.

- Sandeborske.** Museumskonservator i. R. Thamm aus Herrnsstadt lieferte späterm. Scherben aus zerstörten Siedlungen ein und meldete alten Steinlistenfund.
- Tscheschlowitz.** Konservator i. R. Thamm meldete Flintklinge in Privatbesitz.
- Wiskoline.** Ackerkutscher Schlichting lieferte über Lehrer Dieze und Konservator i. R. Thamm aus Herrnsstadt Steinaxt ein. Dem Museum Herrnsstadt überwiesen.

Kreis Habelschwerdt

- Kunzendorf.** Amtliche Höhlengrabung ergab eiszeitl. Tierknochen und Quarzitabspilfsie.
- Wolmsdorf.** Amtliche Untersuchung der Dietrich-Skard-Höhle.

Kreis Müllisch

- Sonkowitz.** Revierförster Raupbach lieferte Urnenreste der P. IV ein.
- Rörrnitz.** Bauer Steinadler meldete über Landesbauerrat Bartels aus Trachenberg und Konservator i. R. Thamm aus Herrnsstadt Urnen- und Scherbenfunde.

Kreis Namslau

- Slguth.** Amtsdorsteher Goldert und Gendarmeriehauptwachmeister Hechel-Wilfau meldeten über Oberstaatsanwaltschaft Delz Skelettfunde.
- Orambshütz.** Lehrer Jareyke lieferte Tonring und mittelalterlichen Spinnwirtel ein.
- Schwitz.** Schüler Kowitz meldete Scherbenfunde in Privatbesitz.

Kreis Neumarkt

- Obsendorf.** Ingenieur Dittrich lieferte früh-eisenzeitl. Gefäß ein.
- Wilken.** Lehrer Wehner legte Gefäß der P. VI vor.

Kreis Delz

- Juliusburg.** Dr. med. Meyer lieferte slaw. Scherben ein.
- Dangenhof.** Stud. Köhler aus Hirschberg lieferte Bericht über Fundstelle. — Stud. Köhler aus Hirschberg lieferte latènezeitl. Kleinwerkzeug ein.
- Mirkau.** Kaufmann Peschke aus Breslau lieferte vorgeschichtl. Siedlungsreste ein.
- Sacrau.** Kohlenhändler Pannwitz lieferte durch Rektor Zwirner menschlichen Schädel ein.
- Strehlitz.** Dr. med. Meyer aus Juliusburg lieferte mittelalterlichen Spinnwirtel und Lehmbeiwurf ein.

Kreis Ohlau

Polwitz. Sutsinspektorat meldete Skelettfunde. Amtl. Untersuchung ergab slaw. Körpergräber.

Kreis Reichenbach

Dankwitz. Bodenschäferkommission lieferte durch Bergerat a. D. v. Oheimb-Woizlowitz jungsteinzeitl., slaw. und frühdeutsche Scherben ein. Amtl. Flurbegabung ergab altsteinzeitl. Feuersteingerät, Feuersteinabspülse, steinzeitl. u. slaw. Scherben.

Groß Jeseritz. Bodenschäferkommission lieferte durch Bergerat a. D. von Oheimb-Woizlowitz Lehmbewurfstück und vorgeschichtl. Scherben ein.

Heidersdorf. Bürgermeister Günzel meldete vorgeschichtl. Funde. Amtl. Untersuchung ergab slaw. Siedlungen.

Jordansmühl. Bodenschäferkommission lieferte durch Bergerat a. D. Oheimb-Woizlowitz slaw., frühdeutsche und spätmittelalterl. Scherben sowie Lehmbewurfstücke ein. — Bauer Niedensführ meldete Herdstelle. Amtliche Untersuchung ergab Siedlung der P. VI. — Lehrer Silber und Gastwirt Beverenz meldeten vorgeschichtl. Grabfund. Scherbenfunde mit Steinsetzungen.

Ranigen. Bodenschäferkommission lieferte durch Bergerat a. D. von Oheimb-Woizlowitz bronzezeitl., german. und slaw. Scherben ein. Amtliche Untersuchung ergab Gefäß der P. V in Privatbesitz.

Sangenöls. Amtsvorsteher meldete menschlichen Skelettfund.

Nimptsch. Stadtverwaltung und Baufirma Blümecke meldeten vorgeschichtl. Funde bei Bauarbeiten. Amtliche Untersuchung ergab bronzezeitl., german. und slaw. Scherben auf Burgwall.

Ober Johnsdorf. Sutsbesitzerin Marx lieferte Bruchstück eines Steinbeils sowie germanische Spinnwirtel ein. Amtliche Untersuchung ergab steinzeitl., bronzezeitl., german. und slaw. Scherben.

Schwentzig. Dr. med. Hanke aus Zobten lieferte slaw. Scherben ein.

Thomitz. Landarbeiter Schneider lieferte Steinbeil, steinzeitl. und slaw. Scherben und Reibstein ein.

Kreis Schwelbnitz

Alt Jauernick. Hausangestellte Müller meldete Steinaxt u. Scherben in Privatbesitz.

Kreis Strehlen

Wischwitz. Rektor Günther meldete mittelalterlichen Gefäßfund.

Dürnhartau. Lehrer Schalow aus Breslau lieferte bronzezeitliche und german. Scherben ein.

Dollschau. Lehrer Szyska lieferte steinzeitl., früheisenzeitl., wandal. und slaw. Scherben ein.

Niklasdorf. Rektor Günther u. Lehrer Hirsch meldeten Siedlungsreste der P. III—IV.

Peterwitz. Rektor Günther aus Strehlen und Amtsvorsteher Krenser melden steinzeitl. Körpergrab mit Steinaxt. Amtl. Untersuchung ergab zerstörte Körpergräber der Marschwitzer Kultur und bronzezeitl. Siedlungsgruben.

Wansen. Studienrat Kulle aus Goldberg meldete Gefäß der P. II in Privatbesitz.

Kreis Trebnitz

Groß Peipe. Herr Schäfer meldete Hügelgräber.

Groß Ufeschütz. Lehrer Hankowiał meldete über Schulrat Schimke aus Trebnitz vorgeschichtl. Scherben.

Massel. Amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl., german. und mittelalterl. Scherben.

Sauerbrunn. Lehrer Zimmer lieferte Steinpflugschar ein.

Sponsberg. Lehrer Jordan meldete Gefäßfund des Gräberfeldes und lieferte slaw. Scherben ein.

Kreis Wohlau

Bronzendorf. Gewerbelehrer Serbin aus Steinau meldete Scherben der P. V—VI.

Kädtitz. Lehrer Anders meldete über Gewerbelehrer Serbin aus Steinau vorgeschichtl. Brunnenanlage und sandte Bericht über Scherbenfunde.

Kanssen. Lehrer Radke aus Kanssen meldete über Gewerbelehrer Serbin aus Steinau mittelalterliche Ofenkacheln.

Kapschen. Lehrer Rothe meldete über Gewerbelehrer Serbin aus Steinau vorgeschichtl. Eisenschmelzstücke.

2. Bezirk: Liegnitz

Kreis Freystadt

Freystadt. Museum Baugen lieferte im Austausch keltische Bronzebruchstücke ein.

Nieder Siegersdorf. Kantor Bauer aus Freystadt lieferte Fundbericht ein.

Reinsbain. Lehrer Jädecke lieferte über Kaufmann Dehmel aus Neusalz mittelalterl. Bronzemeßer ein.

Weichau. Lehrer Alliche meldete über Kaufmann Dehmel aus Neusalz Steinsetzung.

Kreis Hlogau

Bielawe. Lehrer Orohmann aus Beuthen a. d. O. lieferte Steinaxt der jüngsten Bronzezeit und Gefäß der P. V ein. Dem Museum Beuthen a. d. O. überwiesen.

Brieg. Lehrer Stephan aus Stehden meldete Urnengrab der P. III.

Segend von Hlogau. Museum Baugen lieferte im Austausch slaw. Gefäß ein.

Hlogau. Lehrer Kwaß aus Kaufschwiz lieferte Feuersteinabspülse und Scherben aus jungsteinzeitl. Siedlung ein. Amtl. Begehung ergab slaw. und frühdeutsche Scherben. — Museum Baugen lieferte im Austausch wandal. Bronzereif ein.

Hlogauer Stadtforst. Lehrer Höfer aus Hlogischdorf lieferte Steinbeile, Feuersteinflingergeräte, steinzeitl. und bronzezeitliche Scherben ein.

Hlogischdorf. Lehrer Hoefler lieferte Steinbeil, bronzezeitl. und germ. Scherben ein.

Dorfau. Lehrer Seewald meldete über Lehrer Kwaß Feuersteinpeilspeize und Kleinflingergeräte.

Herrndorf. Museum Baugen lieferte im Austausch frühelbsenzeitl. Gefäß ein.

Kunzendorf. Schriftsteller Zeitgeb aus Polkwitz lieferte mittelalterl. Gefäß ein.

Kuttlau. Amtl. Flurbegehung ergab Reste aus wandal. Brandgrab.

Berchenberg. Verwaltungsinспекtor Förster aus Blegnitz meldete Gefäße und Bronzegegenstände in Privatbesitz. — Lehrer Seewald aus Hlogau meldete Bronzefunde in Privatbesitz.

Mieder Polkwitz. Schriftsteller Zeitgeb lieferte Bronzebeil der P. I ein.

Kaufschwiz. Lehrer Kwaß lieferte Tierknochen und steinzeitl. Scherben aus Siedlungen ein und meldete steinzeitl. Gefäße und Feuerflingergeräte.

Kosterdorf. Oberrealschullehrer Krause aus Hlogau und Gärtner Gliesche, Kosterdorf meldeten vorgefchichtlichen Schmelzöfen. Amtl. Untersuchung ergab Reste eines Schmelzofens.

Stehden. Lehrer Stephan meldete vorgefchichtl. Abfallgrube mit Knochen- und Aschenresten.

Sarkau. Gastwirt Stolpe meldete Gefäßführung einer Fundstelle. Amtl. Begehung ergab steinzeitl. und german. Siedlungsfcherben.

Kreis Golsberg

Hahnau. Museumsleiter Kundt meldete Gefäßreste der P. VI aus Siedlungen.

Höschitz. Amtl. Flurbegehung ergab frühdeutsche Scherben.

Steinsdorf. Bauverwaltung der Reichsautobahn meldete vorgefchichtl. Scherben.

Wolfsdorf. Museumsleiter Kundt meldete Rest eines bronzezeitl. Brandgrabes. — Reichsautobahn und Museumsleiter Kundt lieferten bronzezeitl. Scherben ein.

Kreis Grünberg

Boyadel. Bauer Lange lieferte Bronzenadel und Gefäße der P. V und VI ein. Amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl., germanische und mittelalterl. Scherben. Hauptlehrer Sallge lieferte Steinaxt der jüngsten Bronzezeit und Scherben ein. Bauer Banntwe lieferte über Lehrer Sallge spätmittelalterliche Scherben ein. Arbeiter Wieske meldete Urnenfund. Fräulein Eckert aus Berlin-Vorsigtalbe u. Schneidermstr. Reich lieferten bronzezeitl. Gefäße ein.

Kleinitz. Amtl. Begehung ergab frühslaw. Burgwall mit Scherben. Müller Töfflinger meldete Skelettfund.

Kleinitz-Dorotheenau. Lehrer Dobrindt aus Großdorf lieferte frühgerm. Gefäß und Eisennadel ein.

Pritttag. Bauer Poser meldete über Amtsvorsteher Reimann und Landratsamt durch Dr. Klose in Grünberg neuzeitl. Hortfund.

Kreis Hirschberg

Forst Hermisdorf. Dr. Bierbaum aus Dresden lieferte frühdeutsche Scherben ein.

Hartau. Juwelier Wenke lieferte mittelalterliche Scherben ein.

Hirschberg. Juwelier Wenke lieferte spätgerman. und mittelalterl. Scherben ein.

Somnig. Juwelier Wenke lieferte mittelalterl. Scherben ein.

Matwalbau. Stadtarchivar Dr. Soebel aus Hirschberg legte zwei steinerne Pflugschare vor.

Saalberg. Stadtarchivar Dr. Soebel berichtete über Steinsetzungen.

Schönwalbau. Quartaner Saar lieferte über Stadtarchivar Dr. Soebel altsteinzeitl. Feuerflingergerät ein.

Walterdorf. Stadtarchivar Dr. Soebel berichtete über Steinkreuz.

Kreis Jauer

Kosendau. Professor Jahn aus Breslau lieferte slaw. Scherben ein.

Peterwitz. Schüler Jahn aus Breslau lieferte slaw. Scherben ein.

Preilssdorf. Lehrer Dettke aus Rauder
lieferte mittelalterl. Gefäßreste ein.

Reppersdorf. Museumsverwalter Bruck
meldete Steinbeilfund.

Kreis Siegnitz

Reckau. Zahnarzt Dr. Feige aus Parchwitz
lieferte 3 Gräber der P. VI ein.

Kreis Löwenberg

Johnsdorf. Dr. Schulz aus Öbrlitz meldete
geschichtl. Münzfund.

Löwenberg. Student Peschek aus Breslau
lieferte jungsteinzeitlichen Feuersteinab-
spiß ein.

Kreis Lüben

Dittersbach. Studienrat Dr. Treblin aus
Lüben meldete frühdeutschen Turmhügel.

Kaltwasser. Eisenbahningénieur i. R. Adler
meldete Gefährdung eines Urnensfeldes.
— Eisenbahnassistent i. R. Adler meldete
alten Urnenfund.

Kohenaus. Wächter Friedrich lieferte durch
Behrer Meze Schneidenbruchstück einer
Steinart ein.

Schwarzau. Studienrat Dr. Treblin aus
Lüben meldete mittelalterl. Scherben von
frühdeutschem Burghügel.

Zetschendorf. Studienrat Dr. Treblin aus
Lüben meldete frühheisenzeitl. Gefäß.

Kreis Sprottau

Runzendorf. Hauptlehrer Jentsch legte mit-
telalterliche Ofenlachel vor.

Nieder Hartmannsdorf. Lehrer Buge aus
Sagan lieferte Fundstellenflizze ein.

Sagan. Museum Bauhen lieferte im Aus-
tausch zwei keltische Halsringe ein.

Kreis Rothenburg

See. Landrat Prinz zur Lippe aus Jauer
legte drei Gefäße der P. VI vor.

*

Schlesien. Fundort unbekannt. Apotheker
Wicher aus Schierokau OS. meldete vor-
geschichtliche Gefäße in Privatbesitz. —
Museum Bauhen lieferte im Austausch
Bronzebeil ein. Fr. Doer aus Breslau
lieferte frühheisenzeitl. Gefäße und mittel-
alterl. Münzen ein.

*

Niederschlesien. Fundort unbekannt. Mu-
seum Bauhen lieferte im Austausch
wandal. Bronzefibel der Kaiserzeit und
Rollennadel der P. VI ein.

B. Provinz Oberschlesien

Meldungen vom 1. Januar 1936 bis 31. Mai 1936

Kreis Beuthen

Beuthen. Hans Kozlas liefert frühgeschichtl.
Siedlungsfunde ein. Studienrat Arndt
und Museumswart Haroska liefern
mittelalterl. Siedlungsfunde ein. Bericht
über aml. Untersuchung am Beuthener
Ringe. — Stud. prähist. Hoffmann,
Fr. Mijalski, stud. theol. Wardt und
Dr. Wandert sammeln Streufcherben und
mittelalterl. Siedlungsfunde.

Brosławitz. Handelschuldirektor Sagan,
Beuthen liefert steinzeitl. Siedlungsfunde
ab.

Kempczowitz. Amtl. Begehung ergab stein-
zeitl., vorgeschichtl. und mittelalterl. Sied-
lungsfunde. — Religionslehrer Sbynia,
Beuthen, schenkt steinzeitl. Siedlungs-
funde.

Mechtal. Von hier stammen altsteinzeitl. und
jungsteinzeitl. Siedlungsfunde. — Amtl.
Begehung ergab jungsteinzeitl. Feuer-
steinabschläge.

Stillerfeld. Lehrer Kinzer, Oberinspektor
Grundey und Präparator Kubigel sam-
meln steinzeitl. und mittelalterl. Sied-
lungsfunde.

Kreis Sosel

Somorno. Hauptlehrer Odelga, Nesselwitz,
überfandte german. und mittelalterl.
(9. — 10. Jhd.) Siedlungsfunde.

Sichrode-(Roschowitzwald). Herr Wiczorek
überwies altsteinzeitl. Siedlungsfunde.

Fährendorf-(Przewos). Herr Wiczorek
überwies bronzezeitl. Siedlungsfunde.

Friedenau. Behrer Voß und Herr Wiczorek
übermitteln alt-, mittel- und jungstein-
zeitl. Siedlungsfunde.

Füllstein-(Dzielnitz). Herr Wiczorek über-
wies steinzeitl. und bronzezeitl. Sied-
lungsfunde.

Gräfenstein-(Roschowitzdorf). Herr Wie-
czorek überfandte wiederholt steinzeitl.,
bronzezeitl., kelt., german., frühslaw. und
mittelalterl. Siedlungsfunde ein.

Orenzburg-(Orendztu). Lehrer Hink berichtete über Steinbeilsfundplatz. — Amtl. Besichtigung einer gefährdeten Siedlungsgrube. — Landwirt A. Szorny übergab wiederholt steinzeitl. und bronzezeitl. Siedlungsfunde.

Groß Ellguth. Hauptlehrer Schubert meldet vorgeschichtl. Siedlungsfunde aller Zeitstufen.

Groß Grauden. Lehrer Bau gab Auskunft über Funde. — Lehrer Fuhrmann und Lehrer Bau schenken steinzeitl., P. I. Keule, german. und mittelalterl. Siedlungsfunde.

Groß Neukirch-(Millowitz). Tischlermeister J. Piechulek und Maurer J. Bieruschka schenken dem Herrn Wieczorek steinzeitl. Siedlungsfunde.

Groß Nimsdorf. Amtl. Besichtigung des Burgwallcs. — Lehrer Doidol überfandte steinzeitl., bronzezeitl., german., slaw. und mittelalterl. Siedlungsfunde.

Hephebreck-(Pogorzelleh). Herr Wieczorek übergab steinzeitl. und mittelalterl. Funde.

Jakobsdorf. Lehrer Bau, Lehrer Fuhrmann und Schüler Stry übergaben alt-, mittel- und jungsteinzeitl. Funde.

Klein Ellguth. Schulleiter Jaitner meldet vorgeschichtl. Scherbenfunde.

Klein Grauden. Gemeindevorsteher Klossel und Landwirt Neukirch übergaben bronzezeitl. Gefäße. — Lehrer Fuhrmann überwies alt-, mittel- und jungsteinzeitl. Siedlungsfunde.

Kostenthal. Hauptlehrer Burghardt meldete Urnenfund.

Kreuzlinden-(Urbanowitz). Steinbeil in Privatbesitz.

Langleben. Lehrer Brysch übergab Steinaxt, Finder Arbeiter Peter Barteczko.

Lenschütz. Steinaxte und Gefäß in Privatbesitz.

Lohnau. Lehrer Littko schenkt kelt. und german. Siedlungsfunde.

Militzsch. Lehrer Fuhrmann, Ratibor, schenkte Schubleistenkeil und Hornstein Klinge — Steinaxte in Privatbesitz.

Nesselwitz. Hauptlehrer Odelga überwies mittelalterl. Siedlungsfunde.

Oberwalde. Steinbeil in Privatbesitz. — Herr Wieczorek übergab halbe Steinaxt (Finder J. Wittich).

Ostrosnitz. Hauptlehrer Janotta gab Bericht über Steinaxtfund und meldet Scherbenfund. — Obersteuerinspektor Lindner, Ratibor, entdeckte jungsteinzeitl. Fundplatz.

Podlesch. Vorgeschichtl. Funde in Privatbesitz.

Reinschdorf. Lehrer Brysch meldet german. Urnengrab. — Amtl. Untersuchung. — Lehrer Brysch schenkte Steinaxt, Steinbeil und german. Lanzenspitze; Finder Arbeiter Joh. Gornik und Poller V. Janik.

Riedgrunde-(Rzehitz). Herr Wieczorek aus Eichrode überfandte neue Funde.

Schönblick-(Mistitz). Lehrer Littko übergab steinzeitl., bronzezeitl., kelt., german. und mittelalterl. Siedlungsfunde.

Schwerfelde-(Szienskowitz). Amtl. Untersuchung ergab frühneuzeitl. Funde. — Büroangestellter Woflan meldete steinzeitl. Siedlungsgrube.

Stöblau. Herr Wieczorek schenkte jungsteinzeitl. und german. Funde.

Suckowitz. Lehrer Bodt lieferte P. VI. Steinaxt ein.

Trawnitz. Hauptlehrer Schubert, Groß Ellguth legte Steinaxtfundplätze fest. — Lehrer Doidol, Groß Nimsdorf überwies alt- und jungsteinzeitl. Siedlungsfunde.

Vierrabenz-(Wronin). Amtl. Besichtigung einer gefährdeten Siedlungsgrube. Vorgeschichtl. Gegenstände in Privatbesitz.

Kreis Falkenberg

Kirchberg. Lehrer Wagner schenkte frühgeschichtl. (9. — 10. Jhd.) Siedlungsfunde. — Stud. praehist. Schindler überwies P. VI., german. (4. Jhd.) und frühslaw. (9.—10. Jhd.) Siedlungsfunde.

Alwe. Rektor Wagner, Friedland, lieferte Steinaxt ein.

Raschwitz. Stud. praehist. Schindler überfandte mittelsteinzeitl. und bronzezeitl. Siedlungsfunde.

Schurgast. Lehrer Fränzel überfandte Steinaxt.

Tarnitz. Lehrer Wagner schenkte durch Vermittlung von Rektor Wagner german. Scherben. — Stud. praehist. Schindler überwies bronzezeitl. und german. Siedlungsfunde.

Kreis Meiwiß

Chechlau. Oberprimaner Proffsch und Jaschulka liefern durch Lehrer Maleš Scherben des 14. Jahrh. ein. — Amtl. Begehung der geplanten Reichsautobahnlinie.

Ellguth v. Oröling. Amtl. Begehung der geplanten Reichsautobahnlinie.

Flössingen. Amtl. Begehung der geplanten Reichsautobahnlinie ergab steinzeitl., german. und frühgeschichtl. Siedlungsfunde.

Meiwiß. Konrektor Urndt lieferte steinzeitl. Siedlungsfunde ein. — Herr Stalnik

- meldete vorgefichtl. Gefäßfund. — Bericht und amtl. Begehung der geplanten Reichsautobahnlinie.
- Sleitwiz-Peterssdorf**, Prof. Wiegert, Berlin berichtete über altsteinzeitl. Siedlungsfunde. — Neubauabteilung des Adolf-Hitler-Kanals gab Bericht über den Stand der Erdarbeiten. — Amtl. Beschäftigung. Studienrat Scheitza, Oberlehrer Skalnik, Museumsaufseher Schastok und Student Urbanek lieferten steinzeitl. Siedlungsfunde ein.
- Sleitwiz-Sosniza**, Oberlehrer Skalnik entdeckte neue steinzeitl. Siedlungsfunde und legte Fundplätze fest.
- Hubenland**, Amtl. Begehung der geplanten Reichsautobahnlinie ergab frühsteinzeitl. Siedlungsfunde.
- Hubertusgrund-(Woißka)**, Herr Nikolaus Soltwa berichtete über verschollene mittelalterl. Waffenfunde.
- Kaminiez**, Lehrer Walter Krause und Präparator Kubizek sammelten vorgefichtl. Siedlungsfunde.
- Klischau**, Amtl. Begehung der geplanten Reichsautobahnlinie.
- Lindenbain-(Koslow)**, Amtl. Untersuchung ergab geschichtl. Grabfund.
- Niepaschitz**, Amtl. Begehung der geplanten Reichsautobahnlinie.
- Rehitz**, Amtl. Begehung der geplanten Reichsautobahnlinie.
- Sandwiefen-(Preschlebie)**, Lehrer Fuhrmann, Ratibor, übergab Mammutzahn.
- Schwieben**, Lehrer Wiedorn gab Bericht über gefährdete Grabfunde. Amtl. Grabung ergab bronzezeitl. Grabfunde. — Lehrer Wiedorn übergab steinzeitl., bronzezeitl. und mittelalterl. Siedlungsfunde.
- Stauerwerder-(Serzno)**, Oberlehrer Skalnik übergab steinzeitl. Siedlungsfunde und entdeckte neue steinzeitl. Fundplätze.
- Steinlech-(Dombrowka)**, Amtl. Flurbegabung ergab steinzeitl. Siedlungsfunde. — Lehrer Wiedorn berichtet von Gefäßfunden.
- Widdenau**, Amtl. Begehung der geplanten Reichsautobahnlinie.
- Zwieborn**, Amtl. Flurbegabung mit Lehrer Ploch, Schreiber und Wiedorn ergab steinzeitl. Siedlungsfunde.
- Kreis Groß Strehlitz**
- Alt Ujest**, Direktor Helnebetter und Herr Dr. Klein berichten über mittelalterl. Münzfund. — Landwirt Peter Schindzielorz übersandte den Münzfund.
- Chorulla**, Präparator Kubizek gab Bericht über amtl. Grabung.
- Sosnonowska**, Museum Oppeln überwies bronzezeitl. Siedlungsfunde. Finder: Herr Jahn.
- Deschowitz**, Vorgefichtl. Funde in Privatbesitz. — Bericht über steinzeitl. Henkelkrug.
- Sogolin**, Von hier stammen vorgefichtl. Siedlungsfunde. — Herr Kucza stellt vorgefichtl. Siedlungsgruben fest.
- Groß Strehlitz**, Lehrer Hoffmann lieferte mittelalterl. Scherben ein.
- Groß Strehlitz-Adamowitz**, Rektor Mücke berichtet über vorgefichtl. Skelettgräber. — Amtl. Beschäftigung.
- Groß Strehlitz-Waldhäuser**, Lehrer Hoffmann überwies steinzeitl. Siedlungsfunde.
- Himmelwitz**, Lehrer Hoffmann schenkte P. VI-Scherben.
- Kallnow**, Graf von Castell — Castell und Rektor Mücke meldeten bronzezeitl. Urnenfunde.
- Krempa**, Lehrer Hanke und Herr Kurz schenkten steinzeitl., frühgeschichtl. und mittelalterl. Siedlungsfunde.
- Mallnie**, Präparator Kubizek, Beuthen, sammelte steinzeitl. Funde.
- Oberwitz**, Lehrer Kaluza schenkte steinzeitl., german., frühgeschichtl. und mittelalterl. Siedlungsfunde.
- Olshowa**, Gärtner Adamek berichtet über vorgefichtl. Scherben.
- Ottmuth**, Lehrer Kofocinski berichtet über vorgefichtl. Scherbenfunde. — Amtl. Untersuchung ergab german. Siedlung.
- Rosmlerka**, Lehrer Hoffmann und Herr Kurz überwies steinzeitl. und frühgeschichtl. Siedlungsfunde.
- Sakrau**, Hauptlehrer Bruner überwies german. Eisenfunde. (3. — 4. Jahrhundert).
- Schironowitz**, Frau Garbas übergab Steinhaxe zur Bearbeitung.
- Kreis Srottikau**
- Falkenau**, Hauptlehrer Büttner, Altgrottkau übergab P. VI-Scherben.
- Sauerz-(Tharnau)**, Dr. Radig schenkte mittelalterl. Wirtel.
- Sühran**, Lehrer Zimmermann übersandte german. und slaw. Siedlungsfunde.
- Klein Mahlendorf**, Dr. Radig, Lindenau sandte Schuhleistenkeil.
- Koppitz**, Stud. praehist. Schindler meldete „Einbaumfund“.
- Mahwitz**, Hauptmann Hauf fand steinzeitl. und german. Siedlungsfunde. — Eingeliefert von Major Drescher Beuthen.

Mißladorf. Lehrer Kasparek überwies Steinbeil. — Erbhofbauer Eschig legte Steinbeil-Fundplatz fest.

Ofseg. Stud. praehist. Schindler berichtete über „Einbaum“ und Gefäßfunde.

Ottmachau. Dipl.-Ing. Schwalla schenkte durch Major Drescher altsteinzeitl. Siedlungsfunde.

Zedlitz. Dr. Radig schenkte steinzeitl. Siedlungsfunde.

Kreis Suttentag

Dzielna. Lehrer Pfeiffer legte Steinbeil-Fundplatz fest und übergab Feuersteinbeil von Landwirt Nuda.

Herrschaft Suttentag. Revierförster Heinrichs schenkte Spinnwirtel. Amtl. Ausgrabung auf dem german. Gräberfeld. (5. Jhd.)

Jeżowa. Studienrat Malewski lieferte steinzeitl. Siedlungsfunde ab.

Makowischütz. Dr. Nieger überwies deutsch-mittelalterl. Siedlungsfunde.

Pluder. Werkmeister Unger, Hohndorf berichtet über Skelettfunde.

Rzendowitz. Bauer Brysch legte Steinaxtfundplatz fest. — Amtl. Begehung ergab steinzeitl. Siedlungsfunde.

Kreis Hindenburg

Hindenburg. Stadtinspektor Jurok lieferte Feuersteinbeil ab.

Hindenburg-Zaborze. Studienrat Berche machte Mitteilung über verschollene Urnenfunde.

Kreis Kreuzburg

Berthelschütz. Bezirksbauernführerin Edith Snerlich berichtet über Skelettfund und legte die Stelle fest.

Borkowitz. Herr Frannek legte geologische Funde vor.

Groß Deutschen. Direktor Meister, Kreuzburg, berichtet über Urnenfunde.

Kreuzburg. Steinaxt in Privatbesitz. — Amtl. Besichtigung vorgeschichtl. Siedlungsstellen.

Polanowitz. Lehrer Alfs übersandte B. V. Urne.

Kreis Leobschütz

Alt Wiendorf. Lehrer Hellmich übergab steinzeitl. und frühgeschichtl. Siedlungsfunde.

Badowitz. Rektor Kosler, Ratibor-(Ostrog), macht Mitteilung über vorgeschichtl. Fundplätze.

Bauerwitz. Studienrat Barucha berichtet über vorgeschichtl. Funde. — Studienrat Bednara übergab german. Funde. — Amtl. Untersuchung ergab steinzeitl., bronzezeitl. und german. Siedlungsfunde.

Bieskau. Arbeitsdienstabteilung Ratscher meldete gefährdete Siedlungsgruben. — Amtl. Untersuchung ergab felt. und mittelalterl. (13. Jahrh.) Siedlungsfunde. Gemeindevorsteher Stiebler überbrachte Scherben des 13. Jahrhds.

Blieschwitz. Amtl. Ermittlung vorgeschichtl. Siedlungsfunde. — Lehrer Werner übergab steinzeitl., german. und mittelalterl. Siedlungsfunde.

Brantz. Lehrer Salomon legte Scherbenfundstelle fest. — Lehrer Schmelz schenkte steinzeitl. und bronzezeitl. Siedlungsfunde. Amtl. Untersuchung einer Glockenbecherfindung.

Deutsch Neukirch. Amtl. Besichtigung. — Gemeindevorsteher Stiebler übergab steinzeitl. und german. Siedlungsfunde.

Dirschel. Herr v. Rudzinsky schenkte frühbronzezeitl. Siedlungsfunde. — Amtl. Untersuchung ergab Funde der frühen Bronzezeit. Lehrer Behmann, Söfel, übergab altsteinzeitl. Siedlungsfunde.

Dittmerau. Lehrer Fuhrmann, Ratibor, schenkte steinzeitl. Siedlungsfunde.

Dobersdorf. Schüler Krißler schenkte Steinkeule. Meldung Konrektor Staehr, Leobschütz.

Eisglau. Eisenbahner Klein, Ratibor, übergab alt-, mittel- und jungsteinzeitl. Siedlungsfunde.

Gröbnitz. Lehrer Frank berichtet über bronzezeitl. Siedlungsfunde. — Schüler Scholich übergab B. II — V-Scherben und Wirtel. Meldung Konrektor Staehr, Leobschütz.

Hohndorf. Hauptlehrer Weismann legte Fundplatz fest und meldete Urnenfund.

Kasmitz. Lehrer Fuhrmann, Ratibor, übergab diluvial. Tierknochen.

Ratscher. Frau Simon überwies Münzfund.

Ratscher-(Krotfeld). Ziegeleibesitzer Schmaack meldete Schachtarbeiten an dem bronzezeitl. Urnenfelde. Amtl. Besichtigung. — Frau Simon übergab bronzezeitl. Funde zur Bearbeitung. — Inspektor Hampel übergab wohl vorgeschichtl. Kalksteinfund.

Kraßhau. Vorgeschichtl. Funde in Privatbesitz.

Leisnitz. Lehrer Fuhrmann, Ratibor, übergab steinzeitl. Siedlungsfunde.

Leobschütz. Studienrat Bednara lieferte frühgeschichtl. Siedlungsfund ab. Meldung Konrektor Staehr.

Sipin. Herr Bindner, Ratibor, sammelte altsteinzeitl. Siedlungsfunde.

Söwis. Lehrer Werner schenkte Funde der Jungsteinzeit.

Pommerzwitz. Studienrat Bednara, Leobschütz und Gymnasiast Kufa schenkten P. VI.-Scherben.

Posnitz. Lehrer Sänger und Landwirt Kostofsch, Michelsdorf übergaben dem Museum Leobschütz P. III.-Urne.

Rafau. Bildhauer Hoffmann und Herr Kucza, Ratibor, schenkten wiederholt Funde der Alt-, Jungsteinzeit und der Bronzezeit. — Amtl. Grabung ergab steinzeitl. und bronzezeitl. (P. III) Siedlungsfunde. — Lehrer Tralla meldete Urnenfunde. — Familie Simon, Ratscher sammelte steinzeitl. und german. Siedlungsfunde.

Raben. Hauptlehrer Kempe berichtet über vorgenommene Grabungen.

Rosen. Herr Hanisch übergab Steinaxt. — Hauptlehrer Macollek übergab durch Rektor Schwierz mittelalterl. Siedlungsfunde.

Schönbrunn. Steinbeil in Privatbesitz. — Lehrer Fuhrmann, Ratibor, übergab steinzeitl. Siedlungsfunde.

Soppau. Lehrer Dorke überbrachte Steinaxt. Meldung Konrektor A. Staehr, Leobschütz.

Staubertwitz. Hilfszweigangestellter Robert Siemienga schenkte german. (3.—4. Jhd.) Siedlungsfunde. — Amtl. Besichtigung.

Wanowitz. Bäckermeister Preiß, Ratibor, übergab steinzeitl. Siedlungsfunde.

Wehowitz. Eisenbahnbeamter i. R. Binar gab Bericht über Findling.

Zauchwitz. Lehrer Luer aus Bischofswitz berichtet über Steinsetzung. — Hauptlehrer Hein überwies vorgeschichtl. und mittelalterl. Wirtel. Meldung Konrektor Staehr.

Kreis Neisse

Deutsch Wette. Steinbeil in Privatbesitz.

Glumpenau. Dipl.-Ing. Weiser überwies Scherben des 12. Jhd's. Finder: Studienrat Schmalz, Neisse.

Heinersdorf. Polizeikommissar Stephan aus Patschkau sandte Bericht und Foto über mittelalterl. (14.—15. Jhd.) Siedlungsfunde.

Bindewiese. Jungbauer Josef Ritzke fand nord. Feuersteinbeil, überwiesen durch Dipl.-Ing. Weiser.

Mogwitz. Hauptlehrer Groß berichtet über einen mittelalterl. Grenzstein.

Mohrau. Dipl.-Ing. Weiser ermittelt Wehranlage.

Neisse. Herr König meldet durch Dipl.-Ing. Weiser vorgeschichtl. Feuerstelle.

Neuz. Amtl. Grabung ergab german. Siedlung.

Nieder Hermsdorf. Dipl.-Ing. Weiser berichtet über eine Schmelzstätte.

Patschkau. Polizeikommissar Stephan meldete Gefäßfunde. — Amtl. Untersuchung ergab mittelalterl. (14.—15. Jhd.) Hausgrundriß.

Rieglitz. R. v. Hoeflin überwies geologisches Fundstück.

Kreis Neustadt

Dittersdorf. Herr Viktor Swoboda überwies frühmittelalterl. Gefäß. (12. Jhd.)

Oberlogau. Bericht über verzierte Steinaxt.

Schwesterwitz. Steinaxt in Privatbesitz.

Kreis Oppeln

Alt Poppelau. Lehrer König überwies frühgerman. Siedlungsfunde. — Amtl. Besichtigung.

Wolke. Stadtarchivar Steinert meldete gefährdete Siedlung. — Amtl. Besichtigung. — Grabung ergab bronzezeitl. Gräberfeld und german. Brunnen mit gotischer Kanne. (5. Jhd.) — Bericht über Waffenfunde.

Worrek. Lehrer Strecke und Schüler Joh. Wrobel übergaben jungsteinzeitl. Siedlungsfunde. — Schulkinder lieferten Steinaxt ab.

Schroßwitz. Frau Nozinski aus Beuthen schenkte eine halbe Steinaxt. Vermittlung: Herr Soglowek.

Somprachschütz. Bericht über Münzfund.

Szarnowanz. Lehrer Strusina fand bronzezeitl. Siedlungsfunde. — Schüler Joh. Wrobel und Jos. Krawczyk fanden steinzeitl. und slaw. Funde. — Ratscher Wilh. Kaluza entdeckte vorgeschichtl. Steinsetzung. — Lehrer Strecke meldete steinzeitl. Siedlung und sandte steinzeitl., bronzezeitl., german. (4. Jhd.) und slaw. (11. Jhd.) Siedlungsfunde.

Dammratsch. Lehrer Stumpe schenkte steinzeitl. Funde.

Dembiohammer. Bericht über Feuerstein- und Bronzezeitfunde.

Orlengrund - (Krzanowitz). Hauptlehrer Stumpe sandte german. (4. Jhd.) Krattenscherben.

Osławitz. Amtl. Begehung ergab frühgerman. und frühslaw. Siedlungsfunde.

- Herr Albert Bregulla meldete Oberflächenfunde. — Lehrer Strecke, Vorrek, berichtete über vorgeschichtl. Fundplätze.
- Soslawitz (Drobla).** Amtl. Untersuchung ergab spätmittelalterl. Holzkonstruktion.
- Groschowitz.** Bronze- und Eisengegenstände wurden hier geborgen. — Amtl. Besichtigung.
- Groß Schminitz.** Flurbegehung ergab vorgeschichtl. Siedlungsfunde.
- Klein Döbern.** Bauer Peter Warzecha fand vorgeschichtl. Siedlungsfunde.
- Klein Schminitz.** Bericht über vorgeschichtl. und mittelalterl. Funde.
- Konty.** Einlieferung steinzeitl. Funde.
- Krogulno-Gründorf.** Lehrer Stumpe und Hirsch schenkten vorgeschichtl. Siedlungsfunde.
- Neutwedel.** Lehrer Skiba schenkte Steinaxt.
- Obers. Poppelau.** Hauptlehrer Duda meldete Bronzebeil.
- Oppeln.** Museum Oppeln überwies bronzezeitl. und german. Siedlungsfunde.
- Oppeln-(Agl. Sakrau).** Herr Adolf Zientef fand vorgeschichtl. und german. Scherben. — Lehrer Przybilla, Vogtsdorf, schenkte Steinbeil. — Stadtarchivar Steinert meldet gefährdete Siedlungsgrube, bronzezeitl., german. und slaw. Siedlungsfunde. — Amtl. Besichtigung ergab german. Siedlungsfunde.
- Poppelau.** Bericht über mittelalterl. Gefäßscherben.
- Proskau.** Obergärtner Blach lieferte german. Siedlungsfund ein.
- Rogau.** Amtl. Begehung ergab steinzeitl. und vorgeschichtl. Siedlungsfunde.
- Tarnau.** Bericht über german. Grabbeigaben.
- Kreis Ratibor**
- Benkowitz.** Rektor Kusch meldete bronzezeitl. Urnenfunde. — Amtl. Grabung ergab Siedlung der P. II.
- Boleslau.** Amtl. Grabung ergab steinzeitl. Siedlungsgruben.
- Buchenau.** Ing. Dorekfl, Ratibor, überwies durch Herrn Jchasek steinzeitl., slaw. und mittelalterl. Siedlungsfunde.
- Budzisz.** Hauptlehrer Wyszkon lieferte wiederholt nord. Feuersteinaxt, steinzeitl. und wohl bronzezeitl. Siedlungsfunde ein.
- Dollendzin.** Landwirt Szorny übersandte steinzeitl. Siedlungsfunde.
- Forstrebler Barrach.** Lehrer Swiderek übergab durch Lehrer Krause Steinaxt.
- Groß Peterwitz.** Dipl.-Ing. Weißer, Herr Kucza und Landwirt Schitwon übergaben steinzeitl. Siedlungsfunde. — Eisenbahner Klein, Ratibor, schenkte steinzeitl. Feuersteinflinge. — Amtl. Grabung ergab steinzeitl. Siedlungsfunde. — Obersteuerinspektor Bindner, Ratibor, schenkte Siedlungsfunde der P. VI u. des 11. Jhdts. — Herr Kucza, Ratibor, übergab steinzeitl. und slaw. Siedlungsfunde. — Amtl. Besichtigung.
- Habicht.** Herr Szorny überbrachte wiederholt steinzeitl., bronzezeitl. und mittelalterl. Siedlungsfunde. — Amtl. Besichtigung ergab Funde der Steinzeit.
- Janken-(Janowitz).** Obersteuerinsp. Bindner lieferte altsteinzeitl. und mittelsteinzeitl. Siedlungsfunde ein.
- Klein Peterwitz.** Amtl. Begehung ergab steinzeitl. und bronzezeitl. Siedlungsfunde.
- Kranstädt-(Kranowitz).** Herr Swiderek schenkte steinzeitl. Wirtel.
- Kreuzenort.** Amtl. Grabung ergab steinzeitl., bronzezeitl. (P. III) und mittelalterl. Siedlungsfunde.
- Matau.** Eisenbahner Klein, Ratibor, übergab steinzeitl., bronzezeitl. und wohl kelt. Siedlungsfunde. — Herr Kucza, Ratibor, schenkte steinzeitl. und german. (4. Jhd.) Siedlungsfunde. — Amtl. Besichtigung ergab steinzeitl. Siedlungsgrube.
- Ober Ottitz.** Herr Kucza schenkte steinzeitl. und kelt. Siedlungsfunde (1. Jhd.).
- Paulsgrund-(Pawslau).** Landwirt und Ortsbauernführer Joh. Baska überbrachte kelt. und german. Siedlungsfunde. — Masch.-Techniker Blasche, Ratibor, berichtet über diluvial. Tierknochen.
- Pt. Krawarn.** Herr Kucza, Ratibor, schenkte steinzeitl., bronzezeitl., kelt., german. und mittelalterl. Siedlungsfunde.
- Ratibor.** Herr Hilla schenkte Funde des Spätmittelalters. — Oberstudienrat Direktor Breitkopf gab Bericht über vorgeschichtl. Funde. — Obersteuerinspektor Bindner übergab Mammutzahn.
- Ratibor-(Allendorf).** Zimmermann Josef Schimek berichtet über den Urnenfundplatz.
- Ratibor-(Ostrog).** Bei der Oberumlegung fand der Arbeiter Wabschke eine bearbeitete Hirschhornspresse. Übergeben durch Reg.-Baurat Schlette. Amtliche Besichtigung.
- Ratibor-(Ottitz).** Frl. Kozur schenkte steinzeitl. Siedlungsfunde. — Obersteuerinspektor Bindner sammelte steinzeitl. Siedlungsfunde. — Amtl. Grabung ergab steinzeitl. Siedlungsgruben.

Kattbor-(Stuben). Amtl. Grabung ergab steinzeitl. und bronzeitl. Siedlungsgruben. — Kaisertruh-Museum Öbrlitz überwies Steinäxte und Bronzegegenstand.

Rudnik. Hauptlehrer Dziwofi legte Steinaxtfundplatz fest. — Gem.-Vorst. Wilhelm Huttny überbrachte Mammutzahn.

Rudweiler-(Ruda). Hauptlehrer Wyschon schenkte steinzeitl. Feuerfeinstück.

Schammerwitz. Hauptlehrer Peterek lieferte slaw. Siedlungsfunde ein.

Tunsdorf-(Tworau). Herr Cassak berichtet über Urnensfund.

Weißendorf-(Wolnowitz). Hauptl. Peterek schenkte bronzeitl., kelt. und german. Siedlungsfunde.

Wellendorf. Hauptlehrer Wyschon schenkte wiederholt jungsteinzeitl. und mittelsteinzeitl. Siedlungsfunde.

Kreis Rosenberg

Ammern OS.-(Sternalitz). Lehrer Klonek übergab steinzeitl. und vorgeschichtliche Siedlungsfunde.

Bischdorf. Lehrer Klonek, Ellguth, und Hauptlehrer Schmidt berichteten über germ. Vorratsgefäß. — Amtl. Grabung.

Brüdenort-(Groß Borek). Lehrer Krista berichtet über Skelettfunde; Meldung Lehrer Klonek.

Kreuzhütte-(Krysanowitz). Lehrer Kluczniok übersandte steinzeitl. und german. Siedlungsfunde.

Neuhoff. Amtl. Besichtigung vorgeschichtl. Fundplätze. 1

Neu Karmen -(Neu Karmunkau). Förster Gaste fand Steinbeil.

Radau. Hauptlehrer Frikik berichtet über vorgeschichtl. Siedlungsgt.

C. Preussische Oberlausitz

Meldungen vom 1. Januar 1936 bis 31. Mai 1936

Kreis Öbrlitz

Deutsch Paulsdorf. Ingenieur Marquardt, Reichenbach, übergibt vom Lehrer Seidemann in Gerßdorf Kr. Öbrlitz eine mittelsteinzeitl. Öberllkeule.

Stirbigsdorf. Lehrer aus Abnigshain Kr. Öbrlitz meldet, daß in Stirbigsdorf ein Bronzering gefunden sei.

Öbrlitz. Dreiser (Öbrl. Nachrichten) meldet neues P. III-Grab auf der Bunzlauer Straße.

Landeskrona. Amtl. Begehungen der Burgen ergaben neue Scherbenfunde. — Lehrer Herrmann, Schlauroth, übergibt Scherben vom unteren Slawentwall.

Liebst.-Elmasberg. Rittergutsbesitzer H. Gebhardt meldet auffällige Hügelaufschüttungen. Amtl. Grabung auf den Herbst verschoben.

Liebst. Frau Gebhardt meldet und übergibt slaw. Scherbenfunde.

Kohlsurt. Oberförsterei meldet Gefäßfund.

Kohlsurter Heide. Bruno Friedland, Nieder Neundorf, meldet drei neue Mikrolithen-Fundstellen.

Posottendorf-Beschwitz. Gastwirt Scheffler meldet nacheinander drei bronzeitl. Gräber. Amtl. Grabung wird angefehzt und ergibt 24 z. T. recht gut erhaltene P. VI-Gräber.

Schöps. Ingenieur Marquardt, Reichenbach, meldet, daß an der Schanze vom Besitzer Abtragungen vorgenommen werden und überbringt slaw. Scherben und

Tierknochen, die bei diesen Arbeiten gefunden sind. Amtl. Grabung folgt. — Ingenieur Marquardt, Reichenbach, übergibt Scherben von der kleinen Schanze.

Steinkirchen. Lehrer Klose meldet neue Feuerfeinstunde.

Tauchwitz. Dr. Graßmann, Leipzig, übergibt neue Scherbenfunde.

Kreis Rothenburg

Alt Diebel. Förster Frischalowski meldet einen neuen Steinaxtfund. — Amtl. Begehung ergibt Mikrolithen an zwei bisher unbekanntenen Fundstellen. — Förster Frischalowski meldet die Auffindung eines Brandgrubengrabes. Amtl. Grabung bestätigt dies. — Förster Frischalowski meldet, daß er im Jagen 146 eine neue Mikrolithenfundstelle gefunden hat. Amtl. Untersuchung ergibt, daß auch zwischen den Mikrolithen menschliche Knochen lagen.

Daubitz. Kantor i. R. Kahle, Ober Sohland, übersendet Walzenbeil.

Dobers. Br. Friedland, Nieder Neundorf, meldet und übergibt neue Mikrolithenfunde.

Groß Petersdorf. Lehrer Kusch meldet Urnensfund. — Amtl. Untersuchung ergibt P. III-Grab.

Jahmen. Rektor Slowna, Alltitz, meldet neue Scherbenfunde auf dem Gräberfelde und übergibt diese. — Frau Mahling meldet zahlreiche Scherbenfunde in ihrem Garten (P. III u. VI).

Jänkendorf. Behrling Rud. Thiele, Jänkendorf, übergibt neue Scherbenfunde von den schon bekannten Fundstellen.

Altiten. Kantor Kamenz meldet neue Scherbenfunde (P. III.)

Krauschwitz. Der Bürgermeister meldet Urnengrab. Amtl. Untersuchung ergibt P. IV.-Gräber. — Bürgermeister meldet, daß die Reste eines wahrscheinlich zweiten Grabes freigelegt sind. Amtl. Untersuchung bestätigt dies.

Sodenau. Lehrer Langer in Linden Kr. Bunzlau übersendet Fundberichte von seiner früheren Ausgrabung (P. VI.-Gräberfeld).

Muskau - Forst, Rev. Wuffinna. Lehrer Anders übersendet P. III- und IV.-Gefäßscherben. — Hauptlehrer i. R. Gerbatsch meldet neue Fundstelle und gibt Scherben (lauf. und slaw.) von dieser ab.

Muskau - Forst, Rev. Altheich. Oberförsterei Jagdschloß meldet Scherbenfunde. Amtl. Untersuchung ergibt Pechhüttenkeramik.

Noes. Lehrer Langer in Linden Kr. Bunzlau schickt ausführlichen Bericht über frühere Goldfunde.

Ödernik. Alenke, Ödritsch, meldet auffällige Verfärbungen in der Aesgrube.

Quolsdorf. Dr. Friedland, Nieder Neundorf, überbringt Feuersteinabschläge von drei neuen Fundstellen.

Kengersdorf. Kantor Vormann übergibt mittelständiges Lappenbeil und Steinaxt.

Särichen. Lehrer Felgendreher meldet weitere noch nachträglich in der Schule aufgefundenene Spinnwirtel und Scherben. — Lehrer Tannhäuser (jetzt Tränke) berichtet über frühere Urnenfunde und übersendet Scherben. — Lehrer Felgendreher überbringt 24 Spinnwirtel. — Lehrer Felgendreher teilt mit, daß auf dem Sachsenberge ein Flachgrab gefunden ist. Amtl. Grabung fördert fünf Gräber zutage. — Gutbesitzer Meinling meldet Mikrolithenfundstellen am Sachsenberge.

Seifersdorf. Arbeitsdienstmann Lange meldet Gefäßfund. Amtl. Untersuchung ergibt mittelalterl. Münztopf.

Skerbersdorf. Dr. Orghmann, Leipzig, meldet neue Mikrolithenfundstelle.

Tauer. Rektor Glowna, Altiten, meldet zwei neue Mikrolithenfundstellen.

Teicha. Kantor i. R. Kahle, Ober Sohland, übersendet Weigefäße eines P. VI.-Grabes und berichtet über weitere P. VI.-Funde in Teicha. — Dr. Friedland, Nieder Neundorf, überbringt Scherben vom Gräberfeld. — Dr. Friedland, Nieder

Neundorf, überbringt Feuersteinabschläge und -messerchen von einer neuen Fundstelle. — Dr. Friedland, Nieder Neundorf, überbringt Scherben (lauf. und slaw.), Holzfohle, von einer neuen Fundstelle. — Dr. Friedland, Nieder Neundorf, übersendet Feuersteinabschläge und -messerchen vom Salgenberg.

Tzschelln. Lehrer Anders übersendet jungsteinzeitl. Rechteckbeil.

Ullersdorf. Behrling Rud. Thiele, Jänkendorf, übergibt neue Scherbenfunde von den schon bekannten Fundstellen.

Viereichen. Amtl. Begehung ergab neue Mikrolithenfunde und Scherben.

Weißwasser. Budschig, Angestellter vom Arbeitsamt, berichtet über vorgeschichtl. Geräte und mittelalterl. Münzen.

Zimpel. Schüler Koschka und Lehmann melden neue Scherbenfunde (P. III).

Kreis Hoyerßwerda

Burg. Bürgermeister Kummer in Burg meldet den Fund von Resten einer mittelalterl. Pechhütte auf dem Grundstück des Bauern Maternia am Ödritzer Wege. Untersuchung durch Fundpfleger Damerau, Hoyerßwerda.

Forst Hoyerßwerda. Lehrer Koschwitz übergibt Mikrolithen vom Weßdankteich.

Seierswalde. Bauer Hertl berichtet über frühere Urnenfunde. Amtl. Begehung ergab bronzezeitl. Scherben.

Groß Särchen. Amtl. Begehung des Gräberfeldes ergibt zahlreiche Scherbenfunde. (P. VI). — Lehrer Witschak, Herzogswaldau Kr. Jauer, überbringt P. VI.-Scherben aus zerstörten Flachgräbern.

Grünewald. Lehrer Werchan berichtet über zwei Steingeräte, eine Spitzhaue und eine Axt mit ovaler Bohrung. — Lehrer Squar berichtet über Spitzhauensfund.

Guteborn. Kreispfleger Damerau, Hoyerßwerda, meldet, daß in der prinzlichen Aesgrube neue Urnenfunde zutage gekommen sind. — Dachdecker Paul Witsang meldet, daß er 1928 Urnen (P. III) gefunden hat.

Koblenz. Amtl. Begehung ergab 2 Dünensiedlungen mit Mikrolithen.

Saubusch. Bürgermeister in Saubusch macht Mitteilung über dort aufbewahrte frühere Funde (P. VI). — Lehrer Werchan berichtet über frühere P. IV.-Urnenfunde. — Bürgermeister übersendet P. VI.-Gefäße.

Seippe. Kreispfleger Damerau, Hoyerßwerda, teilt mit, daß erneut Scherben von lauf. Flachgräbern gefunden sind.

Neustadt. Baumeister Thormann in Weiswasser berichtet über vermutlichen Steinhammer.

Neuwiese. Amtl. Besichtigung einer von Kreispfleger Damerau mitgeteilten Siedlung der Lausitzer Kultur.

Nachlau. Amtl. Begehung des Gräberfeldes ergibt neue Scherbenfunde.

Sella. Lehrer Squar, Grünwald Kr. Hoyersterwerda, berichtet über jungsteinzeitlichen Streitaxtfund.

Spreewitz. Mittelschullehrer Behmann, Öbrlitz, legt P. V.-Gefäße vor und macht Mitteilung über die Fundumstände. Ferner meldet er ein zweites Gräberfeld.

Täschwitz. Kantor Winkler, Täschwitz, liefert vier Gefäße der P. V. ein, die auf Täschwitzher Flur vor längerer Zeit beim Bau der Wasserleitung Grube Griska-Bautawerk gefunden worden sind.

Torno. Kreispfleger Damerau, Hoyersterwerda, meldet, daß ein Grab gefunden sei. Amtl. Untersuchung ergab zerstörtes P. III-Grab.

Uhyß. Kreispfleger Damerau übersendet Fundberichte eines P. III-Grabes.

Werminghoff. Amtliche Begehung ergab mittel- und jungsteinzeitl. Mikrolithen, Scherben und bronzezeitl. Reste zerstörter Flachgräber (zwei Fundstellen). — Lehrer Koschwitz übergibt von Schulkindern gesammelte Mikrolithen von zwei Fundstellen. Kreispfleger Damerau meldet Mammutschädel Fund auf Grube Werminghoff. Amtl. Besichtigung der Mammutfundstelle in der Grube.

Wittichenau. Bernhard Bulang in Wittichenau macht Mitteilung über früheren P. V.-Grabfund.

Kreis Sauban

Seibsdorf. Revierförster i. R. Pohl überbringt kleines Bronzefigürchen.

Nieder Audelsdorf. Baumeister Schulze, Schönberg, meldet mittelalterl. Gefäßfunde.

Schwerta. Lehrer Moithe übersendet Fundbericht der Nerva-Münze.

Schlesischer Altertumsverein

Neu eingetretene Mitglieder seit dem 1. April 1936:

a) Aus Schlessien:

Dr. Schulz, Arzt, Kauffung Kr. Goldberg. Seliger, Schulamtsbewerberin, Breslau. Wenzel, Studienrätin, Brleg. Katholische Schule Weilau Kr. Neumarkt. Heimatmuseum Winzig Kr. Wohlau. Druckerei Jungfer, Breslau. Evang. Kirchengemeinde Massel Kr. Trebnitz. Viktoria-Schule, Breslau. Pohl, Landwirt, Dels. Stud. phil. Böffler, Breslau. Haberland, Hauptlehrer, Dels. Cand. phil. Krüger, Breslau. Dietrich, Ingenieur, Neumarkt. Werner, Junglehrer, Breslau. Maruschke, Hauptlehrer, Meyersdorf Kr. Habelschwerdt. Prinz zur Lippe, Landrat, Jauer. Arbeiter, Lehrerin, Meyersdorf Kr. Habelschwerdt. Käthe Jäschog, Opperau Kr. Breslau. Konrad, Studienrat, Hirschberg. Vogt, Schulamtsbewerber, Heinzendorf Kr. Suhrau. Schule in Niklasdorf Kr. Strehlen. Dr. Gruschka, Direktor, Kauffung Kr. Goldberg. Cand. phil. Uthenwoldt, Breslau. Dr. Schulz, Öbrlitz. Heimatschutzverband des Oberkreises, Orttkau. Peitz, Lehrer, Kühschmalz Kr. Orttkau. Braltsch, Studienrat, Ratibor. Bock, Lehrer, Friedenau Kr. Cosel.

b) Außerhalb Schlesiens:

Public Library, New York USA. Sorczynski, Direktor, Arnau i. Böhmen. Stud. phil. Kochna, Kiel. Dr. Becker, Studienrat, Rostock.

*

Berichtigung: Auf Seite 151, Abbildung 9, muß es statt Seiferdau Birchholz heißen.

*

Auflagenhöhe von Heft 5, 1936: 3000 Stück.

Verlag: Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalspflege, Breslau 1, Schloß (Westflügel)
Druck: Schlessische Druckerei A.-G., Breslau 2, Tauenzienstraße 49

Vorgeschichte zwischen Oder und Schlawaer See

Altshlesische Blätter · Heft 6

mit 24 Abbildungen

Herausgegeben vom Landesamt für vor-
geschichtliche Denkmalpflege in Breslau

Schriftleiter Dr. Fritz Schwendt

1 . 9 . 3 . 6

Verlag des Landesamtes für vorgeschichtliche
Denkmalpflege, Breslau 1, Schloß (Westflügel)

Inhalt

	Seite
<i>Langenheim Kurt</i> , Das Steinzeitdorf Noswitz Ar. Slogau	169
<i>Nowothnig Walter</i> , Versuch einer Wiederherstellung der Häuser von Noswitz Ar. Slogau	173
<i>Nowothnig Walter</i> , Eine Knochenadel von Nauschwitz Ar. Slogau	174
<i>Bothe Albert</i> , Fundkarte der Umgebung des Schlatwaer Sees . . .	176
<i>Nowothnig Walter</i> , Die Hügelgräber in der Hammerheide	177
<i>Petersen Ernst</i> , Germanen an den Ufern des „Schlesischen Meeres“	182
<i>Hoffmann Wilhelm</i> , Die vorgeschichtlichen Fundstellen des Kreises Slogau	185
<i>Pescheck Christian</i> , Zwei neue Germanenfunde aus dem Kreise Slogau	185
<i>Langenheim Kurt</i> , Ein slawischer Burgwall bei Kleinitz Ar. Grünberg	189
<i>Hellmich Max</i> , Das Jagdschloß am Tarnauer See	191
<i>Langenheim Kurt</i> , Ein Kurzschwert des Mittelalters aus Schlatwa Ar. Slogau	194
<i>Geschwendt Fritz</i> , Vorgeschichtliche Fischweid am „Schlesischen Meer“	195
<i>Geß Adolf</i> , Wie ich Vorgeschichte treibe	198
<i>Kinzel Max</i> , Erinnerungen an Schlatwa	199
Mitteilungen	201
Fundberichte	201
